Bau-Geschichte der evg. Stadtkirche zu Elsterwerda "St. Catharina"

►Band: 2/A

Quellen: **LKB**="Liebenwerdaer Kreisblatt"; **SE**="Schwarze Elster"; **PB**= Pfarrer Bastian; **Do**= Georg Dehio-Vereinigung; **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910"; **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907", **KVP**= „Kirchenvisitationen" von Karl Pallas, 1914; **St**= Sup. F. Steiner; **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995; **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf; **N.**=Sup. Nebelsieck in „SE." Jg. 1908ff.; **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE" 1930ff.; **H**=Helmeke in „SE"; **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv; **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift; **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961; **Dr.Ni.**=Dr. med. Christa Niedobitek; **EZ**="Elsterwerdaer Zeitung"; **DH**=Dr. Dietrich Hanspach; **FC**="Das Kirchspiel Frauenhain" Chronik von Paul Flade 1897; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte"; **RU**=Ralf Uschner.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl: (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung)

Abkürzungen:

Pastor loci=Ortspfarrer; (**V**) + (**EGE**) = Erhard Galle, Elsterwerda, Chronist & Verfasser.
Patronat=Rechtsbeziehung zwischen Kirche und Stifter/Schirmherr oder eines
Benefiziums= mit Pfründe versehenes Kirchenamt; **E'da**=Elsterwerda; **SE**=Sw. Elster.

Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

Zeitleiste zur Bau-Geschichte der Elsterwerdaer Stadtkirche

Name von Elsterwerda: enthält den indogermanischen Wortteil *„Elster el/ol"* =Fluss als Bestimmungsort und Wortteil *„werda werder"* Bezeichnung für Insel/Erhebung, zusammengefasst *„Geländeerhebung im Erlensumpf oder Erlenstrom"* auf erhöhtem wasserfreien Land zwischen den Erlensümpfen.
(1343 „Elstirwerda" 1346/1495 „Elsterwerde" nach der Zeitleiste)
1211 spätere niedersorbische Bezeichnung von E. „*Wikow*" Marktort.

Kirche St. Catharina: Standort Elsterwerda, Hauptstr.41, Baugrund: 92,784 m NN ➢Tür-Marke.

Kirchen – Nutzungen und Bauformen nach *Dr. Irmtraud Thierse, Berlin 05.05.2011 Doberlug*.

***Nutzung**: Bischof*skirche (Bamberger Dom 1215-1237);
*Stift*skirche (Erfurter Dom 742, 1372, Domherren, Domkapitel-Andachtskreis und kein Bischof);
Klöster-Ordenskirchen (mit Lettner): *Benediktiner* (Maria Laach 1093-1156 Regel 'Bete u. Arbeite';

Zisterzienser (Bad Doberan 1186, 1291-1368, Chorin 1273-1334 Armutsideal nur Dachreiter und keine Türme); *Jesuiten* und die *Bettelorden*: *Franziskaner* gegr. 1220 (S. Francesco in Assisi 1228-1253); *Dominikaner* gegr. 1221 (Predigerkirche Erfurt 1265-80 u. 1310-60); *Augustiner*;
Pilgerkirchen (Toulouse 1077-1119 Prozessionskirche, Santiago de Compostela 1075 ➢Jakobus);
Wallfahrtskirchen (Vierzehn-heiligen-Kirche 1743-72 als Reliquienkirche);
Pfarrkirchen erbaut für die Pfarrei von den Bürgern;
Dorfkirchen ab dem 13. Jh. ältere sind in der Vermauerung akkurater, weil innen noch nicht verputzt und geschlemmt;
Schloßkapellen erste evg. Schloßkirche in Torgau 1546 von M. Luther eingeweiht;
Predigtkirchen Frauenkirche zu Dresden von Arno Baer 1726-43;
Betsäle alle Herrnhuter-Brüder-Kirchen mit Flachdecken und Stuckverzierungen.

Aussehen*: Basilika* Rom Alt-St. Peter 4. Jh. Mittelschiff hoch, Seitenschiffe niedrig.

Hallenkirche hat gleich hohe Schiffe, Annaberg 1499-1522.

Zentralkirche Zentralbau hat die Grabkirche des Mausolus zum Vorbild „Mausoleum“ den Rundbau in Rom, Pantheon 27 v.Ch., 118-28, Gala Placida in Ravenna 6. Jh. Kreuzbau, Aachener Dom 788-805 in (8-Eck-Form 2x4).

Bauformen*: Titelkirchen* in Roms ➢Häusern (Sälen) und ➢Katakomben.

Basiliken großer Versammlungsraum mit Ambo und Apsis (für Thronsitz). Alt-St.-Peter in Rom 4. Jh. mit hohem Mittelschiff und 4 niedrigen Seitenschiffen
Die Kirchen hatten keine Bestuhlung bis ins Mittelalter hinein, nur für Mönche Sitzhilfen!

Romanik (römische Kunst) 900-1250, der Begriff kommt aus der Weiterentwicklung des altchristlichen „römischen“ Stils, Gernrode 961 begonnen, Hildesheimer Kirche, Krypta unter dem Altar für Reliquienausstellung zur Namensgebung der Kirche.

Gotik (französische Kunst) 1200-1520 (Frankreich ab 1140 St. Denis bei Paris); Chartres 1194-1260, Kölner Dom 1248-1560, vollendet 1867-80; Farbfenster und Vieltürmigkeit sollen das himmlische Jerusalem vergegenwärtigen; die 4-Evangelisten-Symbole stammen aus der babylonischen Kunst. Die Italiener nannten den aus dem Norden kommenden „häßlichen“ Stil nach den Goten = Barbaren!

Renaissance (Wiederaufnahme der Antike) 1500-1600 (in Italien 1420-1520, dann bis 1600 Manierismus); „Rinascita“ = Wiedergeburt im Italienischen, alles ist ausgewogen Florenz St. Croce 1295-1385, Florenz St. Novella 1278-1349, Bückeburg 1611-15, Wolfenbüttel 1606-26

Barock 1650-1750 (Rom ist die Wiege der Barockstil dort seit 1600). Der Begriff kommt aus dem Portugiesischen und bedeutet „schiefrunde Perle“. Typisch ist die Unterordnung aller Teile unter ein Zentrum die Symmetrie und Axialität bestimmend mit viel Deckenmalereien. Hofkirche zu Dresden 1738-54, Neuzelle 1654-68 und 1720-40, Doberlug, Wieskirche 1746-54 alles ist verspielt-inszeniert als „heiliges Theater“.

Klassizismus 1760-1830 strenge an der Antike orientierte Formen nachgeahmt. Nikolaikirche Potsdam 1831-37 und 1843-49 Schinkelkirchen.

Historismus im 19. Jahrhundert, historische Formen akribisch nachgeahmt oder neu nachgeschaffen, daher auch der Name „Stilektizismus“ Matthäuskirche Berlin 1844-46, Gedächtniskirche Berlin 1891-95, Berliner Dom 1893-1905.

Jugendstil 1890-1910 (nur 20 Jahre), der Zeitschrift „Jugend“ entnommen. Ein neuer Stil, der das ganze Leben gestalten sollte. Gesamtkunstwerk mit dem Ziel der flächig ornamentalen an Pflanzenmotiven orientierten linearen Darstellungsweise. z. B. Christuski. DD-Strehlen 1903-05.

Expressionismus kurze Zeit 1900-1920 bedeutet „Ausdruck“ in Farbe und Form oft in Gegensätzen gegenüberstehend. Nur wenige Kirchen in diesem Stil z. B. die Kreuzkirche in Berlin-Schmargendorf 1927-29.

Funktionalismus die „Moderne“ funktionsbezogene Gebäudegestaltung ab 1900 ist einfach, nüchtern, klar-geometrisch zum Gebrauch bestimmt mit beweglichen, frei stehendem Altar und Bestuhlung. Rudolf Schwarz mit der Fronleichnamskirche Aachen, Frankreich der 1950er Jahre mit Le-Corbusiers „Pilz“-Kirchen-Form und „Lichtmystik“, Dreieinigkeitskirche in Berlin 1969-71.

950 Beginn der *Früh-Romanik* z. B. St. Michael in Hildesheim (1001-1033). Die kunstgeschichtl. Epoche der Romanik etwa 1000 bis 1200 in manchen Gebieten bis Mitte 13.Jh.

1140-1550 Kunstepoche der Gotik entstand um 1140 in Frankreich und nördlich der Alpen ~1550.

12. Jahrhundert (**Kathol. Pfarrei „St. Hedwig“-Chronik 2010**) „ Die der hl. Catharina geweihte Pfarrkirche in Elsterwerda geht auf das Wirken der Zisterzienser des Klosters Altzella bei Nossen zurück, die in der Region über Grundbesitz verfügten.“(?) „Der Bau von 3 bedeutenden Eisenbahnlinien durch Elsterwerda führte zur Ansiedlung von mehreren Industrieunternehmen. Damit zogen auch hier katholische Arbeiter und Eisenbahner in diesen Verkehrsknotenpunkt und seine Umgebung. Die Betreuung der katholischen Christen erfolgte zunächst durch Priester von Torgau, später von Bad Liebenwerda. Die hl. Messe feierte man in Privatwohnungen und Gasthofsälen. Di ersten katholischen Vereine wurden gegründet und katholisches Brauchtum gepflegt. Auf Initiative dieser katholischen Arbeitervereine entstanden am Anfang des 20. Jh. die der schmerzhaften Mutter geweihte Kirche in Elsterwerda.“

1311 erwähnt die Präpositur Hayn die *Pfarr*kirche [nicht Klosterkirche!] **„Elstirwerda“,** vielleicht eine kleine Holzkirche, aber an welchem Standort ist ungeklärt.

➲(**Bo**) Die Kirche wird 1311 in den Stiftsstatuten des Meißner Bistums mit genannt.

1341 in 3 Urkunden steht *Conrad von Köckritz,* als Besitzer von Elsterwerda war er auch gleichzeitig der Patron der Kirche!

1341 – 1512 ist vom Geschlecht der Köckritze der Kirchenerbauer zu finden.

1343 (**B+N**) kommen *Konrad, Johann und Poppo von Köckritz* in Elsterwerdas Urkunde vor.

21.12.1343 Schloß-Ersterwähnung mit Besitzer *Conrad von Köckritz.*

1390 – 1400 ist vermutlich die erste steinerne Kirche im Ort erbaut worden.

„Von der Backsteinkirche sind im Kern die Umfassungsmauern mit Strebepfeilern und der quadratische Westturm erhalten. **R. Uschner 2005 in „Orgellandschaft E-E**".

Das Vorhandensein von Strebepfeilern weist darauf hin, dass das Kirchenschiff ursprünglich überwölbt war, und zwar mit einem Tonnengewölbe. An der Ostwand des Turmes ist im Dachraum noch die Anschlußspur des alten Daches zu erkennen, das etwas tiefer herab reichte als das jetzige.

Exkurs nach Felix Hoffmann – Haida: *„Freilich ist von jenem Gebäude…nichts mehr vorhanden; aus seiner Inneneinrichtung aus spätgotischer Zeit stammt der Taufstein; der eine Stiftung der Familie von Köckeritz ist. Am Fuße des Taufsteins befindet sich das Wappenschild der Köckeritze, und diese Wappen-Lilien sehen wir auch im Wappen der Stadt Elsterwerda. Da am Taufstein Jahreszahl und Namen fehlen (? s. o. d. Vf.), so kann man nur aus dem Wappen schließen, dass ein Köckeritz der Stifter war. Günstiger liegen die Verhältnisse bei dem um*

- *1500 entstandener Schnitzaltar aus der Großenhainer Werkstatt von Pankratius Grueber.*
- *1718 wurde der ehemalige Hochaltar unserer Katharinenkirche nach Tröbitz verkauft. Das Stifterehepaar sind Georg von Köckeritz und seine Frau Katharina von Schleinitz aus dem Hause Saathain, denen von 1462-1499 Elsterwerda gehörte."*

1400-1600 historische Epoche der Renaissance des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Sie ist als Wiederbelebung antiker Ideale in Literatur, Philosophie, Wissenschaft und besonders in der Malerei und Architektur gekennzeichnet. Beginn war in Italien.

1427 (**Mansberg 1904**) Elsterwerda im Hussitenkrieg vollständig vernichtet... Kirche und Klostermauerteile[?] sichtbar.

1462 (**ZL**) *Caspar von Köckritz,* als ältester Sohn, wird auch für seine unmündigen Brüder vom *Kurfürsten* „mit Schloß und Städtchen Elsterwerda" beliehen.

- 1462-1499 auch genannt *Georg von Köckritz und Ehefrau Katharina Schleinitz aus dem Hause Saathain* schenkten der Kirche einen „geschnitzten Hochaltar" (1500, auf dem Schnitzaltar sind die Naumburger Schutzheiligen Peter und Paul)der 1718 nach Tröbitz kam. Auffällig ist, daß aus vorreformatorischer Zeit keine Grabsteine der Herrscher in der Kirche vorhanden waren. Sie waren Feinde der Kirche [**? d. Vf**.]

1504?(**Do**) gute Sandsteintaufe oktogonales Becken mit gekreuztem Maßwerk, am gewundenen Schaft Wappenschild von Köckeritz.

1512 (**PB**) verkaufen *Georg und Hans von Köckritz* Schloß u. Gut an *Hzg. Georg von Sachsen. Georg u. Frau Katharina, geb. Schleinitz* (aus dem Hause Saathain) sind die Stifter des Hochaltar in E'da., der 1718 in die Tröbitzer Kirche verkauft wurde. Diese alte Marien-Altar hat re. u. li. der Predella das gemalte Stifterehepaar abgebildet, der Stifter *Georg* mit dem abgeb. Wappen der Herren *von Köckritz* und die Stifterin verrät sich durch ihr Wappen als eine *geborene von Schleinitz*. Sie war die Tochter des Friedrich von Schleinitz, der 1512 als Amtshauptmann zu Hain starb. *Katharina* wird 1517 als Witwe des *Ritters u. herzogl. Sächs. Rates Georg von Köckritz* aus dem Hause Waldau (Walda bei Großenhain) erwähnt. Dieser Zweig der Familie gehörte auch Herrschaft E'das.
Der zugeklappte Hochaltar zeigt auf den Flügeln die Bilder der „Hlg. Katharina von Alexandrien“ und der „Hlg. Barbara“.
Katharina war nachweislich die *Patronin* der Kirche in Elsterwerda. Ihr Bild wird noch heute ……. im Kirchensiegel geführt.

15. Jahrhundert wurde in den heutigen Grundzügen der Kirchenneubau vermutlich erschaffen.

1500 (**LS**) Erster "Marien-Altar" von *Pankratius Grueber* Großenhain gefertigt. (z.Zt. Tröbitz)!

1529-1618 Familien Maltitz, wurden die Besitzer von Elsterwerda, von ihnen sind 9 Epitaphien (Wanddenkmale) in der Kirche vorhanden!

1530 (**www**) noch rechnete man zur *„Elsterwerdaer Pflege“* die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig.

1540 (**KVP**) Erwähnung einer Kapelle in Krauschütz unter „Lehen Crucis, Lehenherr: dere von Maltitz. „Die capellen zu Grauschwitz, zu Blessawe, zu Kaul sind alle ledige Kirchen“!“

1540 (**KVP**) Pfarrhaushalt: „zimliche behausunge, 2 gerten, 3 fuder wisenwachs, notturftig holz ausm schraden, 3 rindsheupt kann man halten. Cleinoth: 1 silberne monstranz 1 groß silbern kreutz, 1 silbern weiß kreutz, 4 kelch….".

1547-1615 (**Do**) **Grabsteine** der Familien *von Maltitz* und *von Rohr* an den Kirchenwänden.
11 Gedenksteine mit Inschrift stehen an den Wänden im Kirchenschiff, 1547-1615.
➢9 Wanddenkmale der Fam. von Maltitz von 1547 - 1599 sind im Chorraum gruppiert.

➢Anno 1718 ließ Freiherr von Löwendal in den Südchorraum seine Fürstenloge einbauen; dadurch mussten die beiden Epitaphe des Ehepaares Haugold und Ursula von Maltitz neben die zweistöckige Patronatsloge in die Südwand des Kirchenschiffs umgesetzt werden.

➢2 Kinder-Epitaphe seit 1981 an die Nordseitenwand umgesetzt wegen Gasheizungseinbau.

von links nach rechts→ **Wanddenkmale Nr. 1-9**

✞**1547** ***Christoph von Maltiz***

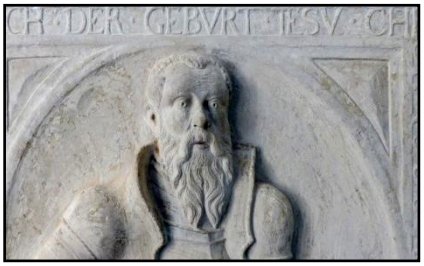
✞ **1550** ***Brigitta von Malticz***

✞**1599** ***Barbara von Maltiz-****Lüttichau*

✞ **1585** ***Veronika von Maltitz - Marschall***

✞ **1591** ***Anna-Magdalena von Malticz-Miltitz***

✞ **1582** ***Anna von Malticz***

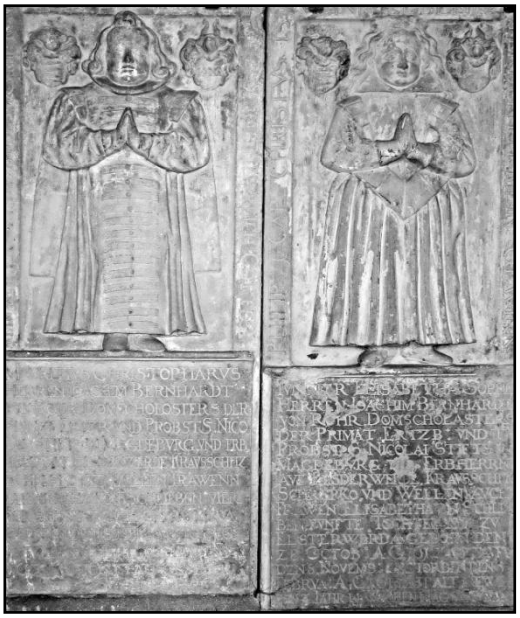


✞ **1565** ***Georg von Maltitz***

✞ **1575** ***Haugold von Maltitz***

✞ **1575** ***Ursula von Maltitz***

➢2 Kinder-Epitaphe seit 1981 an die Nordseitenwand umgesetzt wegen Gasheizungseinbau.



An der Nordseite

des Kirchenschiffs

zwei Wanddenkmale
Nr. 10 und 11

links: ✞ **1615** ***Moritz-Christoph von Rohr***

✞ **1615** ***Elisabeth-Sophie von Rohr*** rechts

1548 (**AC**) Befehle vom Konsistorium in Meissen an *Pf. Petrus Kezmann*, der den Turm erbaut und die Kirche repariert.

1550 Kirchturmreparatur, nach KS: Turm erbaut für 107 alte Schock und 15 Groschen. Amtsschösser von Meißen hat Turmknopf vergolden lassen (so Diakonus-Hammer-Analen).
➢Lt. Ortsgeschichte wurden die Stadtkirche und der Kirchturm sowie die Pfarre Opfer von verheerenden Feuersbrünsten in den Jahren: ⇨ ⇨

1555 (**KVP**) Pfarrhaus „zimliche Behausung; 1 tetz garten; 3 kue kan er halten“ Inventarium: Bucher: biblia, cantional, agenda, de gradibus, confess. Aug. Sax. Clinodia: 2 silbern verguldte kelch, 1 silbern, 1 kuppern viaticum, 19 spangen, 7 ornaht, 2 leuchter.

1558 (**KVP**) Pfingstdienstag erst- und einmalige Predigt auf dem neuen Gottesacker auf dem Kirchhof zur Einweihung ➢ (Bezug auf Visitationsbericht von 1598).

1562 (**JT**) Kirche und Turm „*durch schreckliche Feyersbrunst mehrerenteils draufgegangen“.*

1563 (**JT**) Beginn des Wiederaufbaues, der im Jahre 1600 abgeschlossen wurde.
Turm mit einer Höhe von 36 m errichtet und steht 92,784 m (92 3/4) über NN.

1567 (**JT**) wurde im Auftrag von Haubold und Georg von Maltitz „*erkannt worden. Kirche hat kein Barvermögen, im Gegenteil noch 133 alte Schock, 8 Groschen und 4 Pfennige Schulden! Dann haben nach und nach unterschiedene guttätige Herzen sich gefunden, welche dem Herrn Christo ihre Kleider unterbreitet, ich will soviel sagen, etwas zum Nutzen des Hauses*

Gottes angewendet haben." So vermachte ein gewisser Peter Bauer der Kirche 10 Thaler, Jacob Rutschel und dessen Frau, beide aus Kotzschka, 6 alte Schock. "Ein gut Schock hat Regina die alte Streubelin in die Kirche nach ihrem Tode beschieden, desgleichen 2 gute Schock oder 5 Thaler aus freiem Herzen Georg Throne." Ferner beschenkten der Kirche ein Wenzel Okisch aus Biehla mit 6 alten Schock, Peter Richter mit 12 alten Schock und Andreas Richter aus Krauschütz mit 3 alten Schock…"

15.10.1575 wurde die Kirche St. Catharina gebaut [lt. Berliner Übersicht der hist. Gebäude i. E.]!

1575 (**KVP**) Spenden für Kirchenausmalung 1 für „jüngerte Gericht" i. d. Ki. gemalt werden.

➢*Ein neuer Gottesacker ist vor die Stadt gebauet worden. Wer auf dem Kirchhof begraben werden will muß 1 Rtlr., Kinderleiche 12 gr. zahlen, so vom Lehnsherren verordnet! Gebrechen St. Catharinae – das Pfarrhaus geht an Dachen und Schwellen gar ein. Der Planken um den Pfarrhof nimmt sich niemand an, sie sind von großem Winde gar eingeworfen. Hierzu ist Ursach, dass der Pfarrer ein eigen Haus im Städtlein hat und das selbige bewohnt und den Pfarrhof öde stehen lässt. Es ist aber den Eingepfarrten auferleget, dass sie die Pfarrgebäude wiederum aufbauen, anrichten und vor Schaden bewahren sollen. Will dann der Pfarrherr einen Hausgenossen, wie itzund geschieht, darein setzen, so soll er Versicherung tun, dass durch denselben den Gebäuden kein Schaden zugefüget werden soll. Da er es aber mit einem Hausgenossen nicht besetzen auch selbst nicht bewohnen will, so soll es der Rat wiederum zuschließen, baulich erhalten und in guter Hut haben, damit Schaden nicht vorkommen und ein künftiger Successor seine Wohnung haben möge.*
Die zinnernen Leuchter und die Orgelpfeifen sollen verkauft und das Geld in der Kirche Nutz angewendet werden.

1579 'Auf dem Kirchhof lässt der Pfarrer die Pferde gehen u. die Kreuze auf den Gräbern zertreten'.

1600-1770 (**Dr. A. Wien**) *"Barockzeit - Die katholische Kirchen aus der Zeit sind geprägt von dem Wunsch, der Schlichtheit der reformierten Kirchen im Zeitalter des Barocks, prunkvolle Kirchenbauten entgegenzusetzen…Anfang des 18. Jahrhunderts entstand der so genannte 'Kanzelaltar'. Statt des Altarbildes wurde nun die Kanzel über dem Altartisch etabliert.* [Der spätbarocke Kanzelaltar in der Stadtkirche St. Catharina zu Elsterwerda wurde 1718, als seltene Maßarbeit angefertigt!] *In der Spätphase des Barock verbreitete sich vornehmlich in Süddeutschland und Österreich ein neuer, eigenwilliger Einrichtungs- und Baustil, der sich insbesondere von ca. 1730 bis 1770 etablierte und als "Kokoko" bezeichnet wird."*

1600 Elsterwerda *„wieder zu einem rechten Gotteshaus gekommen"* [siehe oben].

1621 (**JT**) „*ist durch eine gottlose Viehmagd Feuer gelegt worden! Dadurch unsere Kirche u. Turm großen Schaden gelitten, auch das Glockengeläut und die neue Pfarrwohnung und die Behausung des 2. Geistlichen...Rathaus und 44 Wohnhäuser eingeäschert*".

➲(**B+N**) Kirchturm abgebrannt durch Brandlegung im Glockenstuhl durch eine Viehmagd.

➲(**H**) ☞77. Wohn- und Feuerstätte☜ „*Ist das alte Rathhaus auf dem Markt bei dem Brunnen wo die Grundsteine annoch liegen, Anno 1621 in dem Großbrandt in Feuer mit aufgegangen und seither ungebaut und Wüste gelegen*“ (lt. Stadtbuch von 1711)
[Durch den Neubau Markt 1] wurde übrigens ein schöner Durchgang, der „Nonnenweg“ versperrt. Der Nonnengang vom Markt aus endete im späteren Gasthofe „Rautenkranz“.

[nach mündlicher Überlieferung das Nonnenkloster?]

➢In der Nacht zu Allerheiligen wurden durch den großen Brand 44 Wohnhäuser und das Rathaus vernichtet, Kirche und Turm schwer beschädigt. Das Rathaus am Markt wurde nicht wieder aufgebaut und noch bis 1866 fanden die Ratssitzungen in den Wohnungen der jeweiligen Bürgermeister statt.

1621 (***AC)*** *Pfarrer Georgius Hildebrand* (Amtszeit 1615-37) schreibt anlässlich der 1. Taufe nach dem 1. großen Brande, den eine gottlose Viehmagd im großen Stall Feuer angelegt.

1623 (**ZL**) *Joachim Bernhard von Rohr* ließ die große und mittlere Glocke von *Gabriel und Zacharias Hillger* in Freiberg gießen, weil „*1621 Feuer im Glockenstuhl ausgebrochen, wodurch das Geläut samt Turm in Asche gelegt worden ist*“ (**SE 93 /1909**).

1651 Entstehungsjahr der Taufschale. [Nicht ursprünglich, weil mit Hilfsring eingepasst. d. Vf.].

1663-1664 (**SE93/1909**)Turm wieder aufgebaut, Baukosten 740 alte Schock.
➲(**B+N**) „*Thurm ao. 1663 u. 64 von der Hälfte bis oben hinaus wiewohl gar schlecht und mit einem Ziegeldach gebauet worden und kommen die damaligen Baukosten, laut der Rechnung auf 740 alte Schock. Es hatte aber die unterste Mauer 2 Geschoß hoch Viele Jahre gantz ausgebrandt und leer gestanden, und die Glocken aufn Kirchhofe in einem Gehäuse gehangen, weil 1621 gegen die Nacht Allerheiligen eine gottlose Vieh Magd Feuer im Glockenstuhl angelegt, wodurch das Geläute, sammt den Thurm Pfarr- und Diaconat-Wohnung, wie auch das Rath-Hauß und 44 Bürger-Wohnhäuser Elendiglich in die Asche gelegt worden.*“ (**LKB v. 25.09.1883**).

1693 (**JT**) hat Pastor *Resch* obsorviert, daß der „*innere Kirchhof nicht so leicht zehren soll als der Sand des äußeren Kirchhofs, denn Pastor Resch hat observieret, bey Haubold Laubens Leiche 1693, daß, als seine Frau Mutter begehrte, man solle ihn in seines Großvaters Grab, welches bey der Kirchenthüre, nach der Pfarre zu, zwischen zwei Pfeilern gewesen, lagen, sindemahl er (der Großvater) lange würde verweset seyn, wie denn aus dem Kirchenbuche zu ersehen, daß der Großvater im May 1642 begraben worden, und also 51 Jahre in der Erde gelegen habe; gleichwohl hat man befunden, daß die Bretter vom Sarge noch stark gewesen, er kaum habe können durchstoßen werden; ferner hat man von der Leiche noch die Mütze, so sie auf dem Kopfe gehabt u. a. m. unverweset angetroffen....Desgleichen bey dem Grab des Cantoris Otto Starke u. a. m... dahingegen auf dem äußeren, sandigen Kirchhofe in 20 oder 30 Jahren man wenig oder gar nichts mehr von einer Leiche siehet.*“

1696 (**B+N**) Kirche und Turm abgebrannt von oben, (SE Nr. 96). Dritter großer Brand !(**AC**)⇨

09.04.1696 (**SE-1909**) 21Uhr Kirchturm durch Großbrand bis 1710 liegen geblieben.
➲ (**ZL**) Von *Pfarrer Libius* von Wirzburg wird das Taufregister angelegt. Es wurde bei dem großen Stadtbrand von E'da., am Donnerstag, dem 9. April 1696, welches bei dem Bauer *Hans Rietzschel* am Markt ausgebrochen war, durch *Pfarrer Georg Resch* gerettet.

1701 (**LKB-120**) ist die Orgel mit einem Aufwande von 287 Thlr. erbaut und im Jahre 1777 mit einem Aufwande von 170 Thlr. repariert und vergrößert worden.

1702 stiftete *Julius Albrecht von Rohr* und Gattin *Christiane Elisabeth von Rohr* für 287 Taler die älteste Orgel. Die Stiftergravuren auf den vorderen Orgelpfeifen mit Wappen und Namen: *Chrstiane Elisabeth von Rohr* und der Kinder: *Erdmuthe Jugendreich des Rohr u. Juliane Henriette Sibylla des Rohr,* sowie *Julius Bernhard von Rohr u.* Kinder: *Carl Julius Heinrich von Rohr und Christian Albrecht von Rohr.*

1707-1718 (**ZL**) Neubau der Kirche, da durch Kriege u. Brände viele Schäden entstanden waren.
Kirchenschiffmaße: 18,70 m lang, 15 m breit, 15 m hoch plus
Altarraummaße: 9,40 m lang, 1,85 m breit, 15 m hoch.

1708 (**JT**) „*Oberhofmarschall Freiherr von Loewendahl die Kirche völlig in Stand setzen ließ und der damalige Kirchhof, der bis dahin offen gestanden hatte, ward s. Z. mit einer dauerhaften Mauer neu umgeben, die zugleich Kirche und Kirchturm mit umschloß."*

Dahin gehend meine Vermutung, dass der alte Kanzelstein oder Taufstein umgesetzt und wieder restauriert oder eine Kopie gemeißelt wurde und so die Jahreszahl 1708 bekam d.Vf!

1708-1718 (**U**)erfolgte der Neubau der Kirche, wie wir ihn heute noch sehen, einschiffig, Barock. „1718 (nach Verwüstung) anschließenden Umbauarbeiten führten zu einem dreiseitig geschlossenen Saal bei Erhöhung der Schiffswände, gleichzeitig wurde das Äußere verputzt, die quadratische Sakristei an der Nordseite umgebaut und dabei mit einem gratigen Kreuzgewölbe geschlossen sowie an der Südseite die zweigeschossige Patronatsloge hinzugefügt“ [**R. Uschner 2005 in „0rgellandschaft E-E“**].

1710 (**SE von 1909**) Erst 14 Jahre nach der Brandkatastrophe von 1696 wurde Kirchturm wieder aufgebaut unter 6. ref. Prediger M. Carolus Ernestus Albinus in 7 Monaten!

12.05.1710 (**LKB-113**) "*Mo. bis Himmelfahrt haben die Zimmerleute und Maurer Turm abgebaut Himmelfahrt bis Pfingsten hat Zimmermstr. Johann Gottfried Frantz aus Dobrilugk den Turm achteckig mit gedoppelter welchen Haube in die Höhe mit der Spitze 35 Ellen aufgeführt und hernach beide Hauben mit Bretern zugeschalet*".

12.06.1710 "*Mi. fing Maurermeister George Richter von Liebenwerda mit George Andreas Maurer von hier an zu mauern und den Thurm abgeputzet und geweißelt -20.09.1710*".

25.09.1710 "*begann Schieferdeckermstr. Nicolaus Lutsch aus Strehla mit dem Turmeindecken, verbrauchte 100 Ztr. Schiefer. Lutsch war wenige Wochen zuvor, am 05.08.1710, vom Kirchturm zu Lugau 40 Ellen (ca. 20 m) tief heruntergefallen und durch Gottes gütige Erhaltung unbeschädigt geblieben! Untere Haube mit schwarzer Farbe und Staniol belegt, die oberste Haube mit grüner Farbe angestrichen und am*" ☞

28.11.1710 (**SE-93/1909**) "Turmknopfnachricht verfaßt von *Pf. Carolus Ernestus Albinus*" ☞

29.11.1710 "*setzt Mstr. Lutsch den vergoldeten Knopf, der 23 Pfund Kupfer wiegt, samt Sonne und Stern zur Turmbekrönung auf. Baukosten 552 Schock oder 460 Thlr. von Kirchenmitteln bestritten. Noch in diesem Winter sollen Wendeltreppen im ganzen Turm und die Glocken aus dem Vier-Ort in den Acht-Ort geschafft, wie auch das Uhrwerk nach dort versetzt werden, wenn erstlich ein Viertels-Seiger darzu verfertigt worden ist, daß mit diesem der ganze Bau auf 500 Thlr. kommen möchte. Mit nächstem sol auch das Kirchendach und Decke abgerissen und in einen anderen und besseren Stand gebracht werden, wenn Gott der Herr wil. Diesem heiligen Gott sey Lob und Dank, daß er diesen itzigen gefährlichen thurmbau ohne allen Schaden und Unglück glücklich vollenden lassen, der erhalte nun den Kirch-Thurm sammt der Kirche zu seiner Ehre und Dienst bis ans Ende der Welt! Und bewahren sie für Feuer, Blitz, Donner und allen Schaden! Solches wünschet hertzlich und bittet von seinem Gott der dieses der Posterität zur Nachricht aufgezeichnet mit eigener Hand Mag. Carolus Ernestus Albinus den 28. November anno 1710."* (**nach LKB Nr. 113 v. 1883**)

- Turmaufsatz mit oktogonalen Glockengeschoss, Schweifhaube, Laterne und Zwiebel ist 1710 erneuert worden *(so Ralf Uschner*).
- 1710 Kirchenglocken wurden angeschafft und im Turm installiert.
- 1710 Kirchturmuhr, geplant wurde die Anschaffung eines „Viertels-Seigers“

1711 (**H**) „Das erneuerte Elsterwerdische Stadtbuch" beginnt mit dem Jahre 1711 und hatte 3 Tore u. 1 Pforte mit 12 Straßen, an den 8 Straßen und 4 Gäßchen befanden sich 120 „Wohn- und Feuerstätten“, (mit 8 Brauhausstellen und weiteren 67 W+Fst. mit Braugerechtigkeit!) wovon drei der Kirche gehörig, nämlich

1. Pfarre [?Hauptstr.39? Fleischer Schlicke, vormals Lunkwitz 1696 abgebrannt].
2. Caplaney [Hauptstr.7]
3. Schule [Buchhandlung Noack „Feuerst. 97“ 1696 abgebrannt u. Kantorenhaus Hauptstr.43 ?]

   ➲(**ZL**):Die Bürger mußten 3 Abgaben leisten: 1. Schloß (Vermögenssteuer) 2. Bürgergeld zum erlangen der Bürger- und Meisterrechte, 3.Pflastergeleitabgabe (Einkommensteil des „Regierenden Bürgermeisters“) Pflastergeleitgeld wurde am jeweiligen Tor entrichtet (1Pf. kleines Vieh, z. B. Schafe, Ziegen, Schweine, gestaffelt bis zu 6 Pf. für Wagen).
4. Feuerstätte 7: „Rautenkranz“, später Postkutschen-Ausspanne, kam 1820 in Erbpacht.

1715 (**JT**) "*E'da. nahm einen 2. Lehrer, der auch das Amt des Glöckners versehen mußte, an. Für diesen ward von den Bürgern und Eingepfarrten ein völliges neues Wohn-und Schulhaus gebaut, worinnen er, allerdings nur eine Weile, amtieren und wohnen konnte. Es beliebte nämlich alsbald der Schloßherrschaft zu Elsterwerda in dieses neue, nahe am Schloß gelegene Gebäude das Rent- und Gerichtsamt unterzubringen. Daher mußte dem Kollaborator zum zweitenmal ein neues Grundstück (mit einer Wohnstube und etlichen Kammern) erbaut werden, „in welches er auf hohe Anweisung gezogen und darinnen seine Schule verrichtete.*"

➢[wohl der Ostflügel der F.-Engels-Str.10 Schlüssel-Lehmann, vorher Sattler Peschel]. Das war die Mädchenschule bis ins 19. Jh. Im Erdgeschoß des schmalen Gebäudes das Schulzimmer und darüber wohnte der Lehrer, von 1715-1823 „sechs Schulherrn". 1823 war der Schulherr *Rektor Naumann.* Im Erdgeschoß befand sich im Hausflur ein „Karzer" zum Wegsperren ungezogener Schulmädchen.

1718? (**KS**):Turm erhielt ein oktogonales (achteckiges) Oberteil aufgebaut mit Laterne.

1718 (**ZL**) Unter dem *Pfarrer Carl Huebschmann, Diakony Rothe u. Kantor M. Resch,* auch unter dem *Colloborator Martin Bielitz,* wurde das Kirchendach eingedeckt, neue Turmuhr.

➲ (**LKB98u.99**) ließ *Loewendal* die Kirche restaurieren und legte Grund zu Pfarrbibliothek. Von Loewendal wird berichtet, daß er das Schloß „erbaut" hat. Eine Karte von 1717 zeichnet Schloß E. ein vollständig im Quadrat erbautes 2-stöckiges Haus mit ziemlich großem Hofraum. Wahrscheinlich hat er das alte baufällige Schloß niedergerissen und hat das Schloß von Neuem wieder „aufgebaut". Vollendet hat er den Bau nicht, denn schon 1727 wurde das Schloß,das Rittergut mit den dazugehörigen Dörfern und die Stadt im öffentlichen Verkauf durch den *Kurfürsten August dem Starken* erworben.

➢ ließ Freiherr von Löwendal die Patronatsloge an der Südwand errichten, ab 1815 wurde diese von den königl. Beamten, Domänenpächtern und Seminarlehrern benutzt. [➤Noch nicht geklärt ist die Namenbezeichnung für diesen Trakt. Vom Kircheninneren heißt dieser Kirchenteil „Fürstenloge**"** und von außen **„**Betstübchen**"** ?? d. Vf.]

➲ (**Do**) Patronatslogen von #1650?# mit geschnitzten Kartuschenaufsätzen auf dem verglasten rechteckigen Aufbau. Marmorierter Aufsatz 18. Jh. (Meißner Kachel) eines Ofens auf Eisenuntersatz (im Betstübchen) und Butzenscheibenfenster.

➢ Das Innere ist in seiner Einheitlichkeit vom Umbau des Jahres 1718 bestimmt: es zeigt sich mit einer Stuckrahmendecke, einer dreiseitigen zweigeschossigen Empore mit Dockenbrüstung und dem Orgelprospekt.(**R. Uschner in „Orgellandschaft E-E." 2005**)

➲(**B+N**) Chor 11,85 x 9,40 m, Südanbau 6 x 4,20 m oben als „Ratsstand=Fürstenloge“, Sakristei (Nordanbau) 3,75 m, Schiff 11,85 x 18,70 m wurde 1718 mit je 4 Flachbogen-Fenstern und Türen durchgängig erneuert, 2 Emporen mit Docken ausgesetzt, die („Hufeisenempore“ = Emporeneinbauten vor Süd-, West- und Nordwand) Flach-Flachdecke bescheiden stuckiert. Westturm 3,50 x 2,95 m ein Neubau von 1708.

➲(**Do**) Kirche ist ein verputzter Saalbau mit 3/8 Schluß und quadratischem Westturm. Von einem Backsteinbau vermutlich des 15. Jh. große Teile der Umfassungsmauern. Mit ihren Strebefeilern erhalten. 1718 tief greifender Umbau mit Erhöhung der Schiffswände, gleichzeitig die quadratische Sakristei an der Nordseite erneuert. In der Kreuzgratgewölbten Sakristei spätgotische Sakramentsnische mit Stabwerk Rahmung und Gittertür, wohl hierher versetzt.
Und Anbau der zweigeschossigen Patronatsloge.

➲(**N**) “*...daß die Kirche, so Anno 1718 Ihro Exelenz der Herr Ober-Hof-Marschall um ein großes Stück erweitern und überaus symetrisch einrichten mit einem neuen Altar und reparierter Orgel auszieren lassen, wobei die Unkosten auf 3024 Thlr.6 Gr. 6 Pf. sich belaufen, zu welchen Ihro Exelenz 516 Thlr. 16 Gr. gegeben..“*

➲(**PB**) wurde die Elsterwerdaer Kirche instand gesetzt und mit dem „Kanzelaltar“ ausgestattet. Der alte Hochaltar wurde billig nach Tröbitz verkauft, weil dort 1717 die Kirche durch Feuersbrunst zerstört wurde. Auf dem verkauften, alten gotischen Marienaltar ist das Stifterehepaar Köckritz mit Wappen verewigt *Jörg = Georg von Köckritz (+1517)* aus Walda/Großenhain °° mit Frau K*atharina, geb. Schleinitz* aus Saathain

Von Elsterwerda schreibt *Diakonus* *Hammer*: ➤

"Das erste Paar so in diesem neuen Gotteshaus (1718) vor dem neuen schönen Altar, darauf die Canzel stehet, sind copuliret worden, ist gewesen Herr Martin Birlitz, Collaborator Scholae in Elsterwerda, und damahls Jungfrau Christiana Sophia, des B. Joh. Gottfried Müller, Cantoris und Glöckners bey Sct. Johannis in Dreysden hinterlassene jüngste Tochter.“ Damals war also der Kanzelaltar eine hervorzuhebende Neuanschaffung, auf die man stolz war. Es musste weichen der Tröbitzer (Hoch) Altar. [Siehe oben! d. Vf.]

➲(**B+N**) zum Kanzelaltar „schlicht aber würdig, Engel tragen den Architrav, darüber ein Rollgiebel als Krönung eine breitgedrückte Vase, von der 2 Tücher auf den Giebel fallen.

➲(**Do**) Hölzerner Kanzelaltar 2. V. 18. Jh. Schwerer, leicht vorschwingender Pilasteraufbau mit vorkragendem, von Puttenköpfen getragenen Gebälk, darüber gesprengter Voluten-Giebel mit großer Vase und seitlich herabfallenden Tuchgehängen; viereckiger Kanzelkorb

Querverweis: Nach (B+N) Durch Bergner wurde der Kanzelaltar um 1760 herum entstanden geschätzt. Falsch ist außerdem die Angabe in dem Verteiler „Von Kirche zu Kirche“, dass die Stifterin des Kanzelaltars die Familie Köckritz sei!! d. Vf.

13.11.1718 fand die **feierliche Wiedereinweihung der Kirche** mit dem neuen Kanzelaltar durch den Superintendenten von (Großen-)Hain statt.

1718 (Hammer "*Elsterwerdensia*") „innerer Kirchhof, auch Kirche und Turm mit Mauer umgeben".

1720 (**St.-Archiv** *falsch*) Betstübchenbau von Loewendahl.

1727 Das Patronat ging über an das Oberkonsistorium in Dresden.

1735 (**N**) "große Reparatur am Dache vorgenommen und Kirchturmreparatur angefangen, denn Dach- u. Kirchturmreparaturkosten 569 Thlr. 14 Gr. 2 Pf. lt. Hohem Befehl dafür 100 Thlr. aus der Kirchenkasse zu entnehmen, übrige von der Kirchfahrth u. Collecten".

1750 (**ZL**) Einrichtung eines *Stadt*friedhofes, auch für die Toten aus Biehla (ab 1860 eigener Frhf.)

1753 (**KS)**: Kirchendach ist baufällig und deshalb wird am ⇨⇨

13.08.1753 Dachneubau vom Konsistorium in Wittenberg genehmigt.
- Oberkonsistorium Dresden genehmigt eine Kollekte für die Baureparaturarbeiten, schon wieder am baufälligen Kirchturm und Kirchendach. ⇦

14.09.1753 wurde der "Hohe Befehl" durch Sup. in Großenhain an die Herren in E'da. übergeben.

03.06.1754 (**LKB-116**) Anfang der Kirchturmeinrüstung**.** Dann nahm Schieferdecker *Johann Christian Richter* aus Liebenwerda Schiefer und Knopf ab und neu beschiefert. Weil der Knopf nur in der Mitte neu vergoldet werden sollte so haben für die ganze Vergoldung und auch der Uhrzeiger folgende Personen gestiftet: *Major vom hiesigen Hoch. Gräfl. Rutowskyschen leichten Dragoner Regiment Hr. Adam Heinrich de Nitzschmitz nebst dero Frau Gemahlin Maria Elisabeth u. Frl. Helena Charlotte de Ponikau, Hr. Floßmstr. Johann George Schubert, Hr. Postmstr. Christian Friedrich Grielsdorf, Hr. Bettmstr. u. Amtssteuer-Einnehmer Carl Gottlob Wagner, Hr. Heege-Reuter Johann Gottfried Preißler, Hr. Accis-Einnehmer Johann Christian Nicolai, Hr. Bürger- und Krämer Johann Carl Schönherr.*

09.07.1754 (**SE-93**)wurden die von *Mahler Georg Joseph Borrmann* vergoldeten Zeiger eingesetzt.

08/1754 Knopf, nebst Fahne und Sterne, welche von *Schlossermstr. David Protze* verfertigt und vom bemeldeten Schieferdecker wieder aufgesetzt und zu Ende gebracht unter Aufsicht vom *Maurermstr. Peter Weinholt. „Der Herr der Heerscharen erhöre unser andächtig. Gebeth, das wir bisher unter währenden Bau bey dem Gottesdienst zu ihm abgeschickt haben. Ja, er sey hochgepriesen, daß bis jetzo noch alles glücklich und ohne Schaden abgelaufen, auch der im Anfange 3 Geschoß hoch im Thurm herunter gefallene Hand-langer Johann Gottfried Fischer, ein Schmidt allhier, nichts an seinem Leibe zerbrochen sondern wieder völlig geheilet worden ist an dem, was dieser Fall verursacht.*
Er wolle auch fernerhin unser Gottes-Haus unserer armen Stadt und Land vor allen Unglücksfällen, sonderlich aber der, dermahlen einschleichenden Vieh-Seuche väterlich bewahren und all betrübte und traurige Zufälle in Gnaden von uns abwenden. Er lasse

Kirchen und Schulen bis ans Ende der Welt unversehrt stehen und erhalte in solchen sein heiliges Wort und Sacrament rein und lauter.

1754 (**LKB-117**) ergänzt P. *Senff* eine Merkwürdigkeit, welche Augenzeugen ihm berichteten: *„Als der Schieferdecker die eiserne Spindel, an welcher der Knopf und die Fahne befestigt ist, in das oberste Holz eingebrannt und befestigt habe, bald darauf, als er eben herunter gestiegen gewesen, das oberste Holz Feuer gefangen, und eine aufsteigende Flamme verursacht habe, so daß ein allgemeines Schrecken dadurch erregt worden, der Schieferdecker in aller Geschwindigkeit hinaufgestiegen sei, und nicht eher die Flamme haben löschen können, als bis ihm, besonders durch den Maurergesellen Bormann von hier, einige Krüge Wasser zugereicht worden sind".*

1754 (**SE-93**)verfasste *Pf. M. Rasch* die Knopfnachrichtenergänzung u. legte 2 sächs. Groschen bei.

1760? etwa Errichtung des „*bemerkenswerten Ausstattungsstücks Kanzelaltar*" (Georg Piltz) *falsch*!

1765 Turmuhr von Meister Gottfried Beier in Wahnsdorf für 190 Taler gefertigt.(**LKB-120**).

1770 (**KS**:) Friedhofsmauer a. d. Kirche wird gebaut für 147 Taler, 6 Groschen, 6 Pfennige bis 1903 Kirchplatz befindet sich 92 ¾ Meter über dem Meeresspiegel der Nordsee.

1770-1830 "Europäische Epoche" des Klassizismus der bildenden Kunst und Architektur.

1770-1900 (**Dr. A. Wien**) *"wechselten die Bauformen recht schnell oder liefen parallel nebeneinander…Zu den stilistischen Hauptrichtungen dieser Zeit zählen von 1770 bis ca. 1840 der 'Klassizismus' und in der Zeit von 1830 bis 1900 der 'Historismus'...Der ab 1830 aufkeimende Historismus, welcher auch als 'Elektizismus' bezeichnet werden kann, führt zu einer Rückbesinnung auf romanische und gotische Stilformen…*
um 1900 führte der 'Jugendstil' in der Architektur zu neuen Impulsen."

1777 (**ZL**) Die Orgel wird repariert. Die Kosten beliefern sich auf 170 Taler.

1788 wird "St. Katharina" in der Großenhainer Chronik von Theodor Chladenius erwähnt.

1790 (**LKB-119**) schenkte der Kaufmann *Christian Wilhelm Lade*, der jüngere Bruder vom ehemaligen Pfarrer (Grab!) einen silbernen Schaum-Löffel und gepolsterte Communion-Kniebänke.

1790-1804 (**ZL**) in diesem Zeitraum wurden von der Kirche beide Braupfannen neu angeschafft.

1793 (**LKB-119**) *Floßmeister Schubert* lässt zwei Altar-Farbfenster je 10 Taler fertigen von Mst. *Berger* fertigen. Der Kaufmann *Christian Wilhelm Lade* (Grabmal!) ließ das mittelste Fenster hinter dem Altar fertigen. Die Hammermüllerin *Balkin* stiftete der Kirche ein rothes taffetnes mit goldenen Spitzen besetztes Tuch, welches bei der Communio aufgelegt wird. Und *Johann Christian Reich* verehrt den roth taffetner Umhang um die Kanzel. Einige vornehme Protestanten am Hofe des Herzogs haben das Crucifix auf dem Altar in Dresden auf ihre Kosten fertigen lassen.

1796 (**ZL**) Die herzöglichen Beamten schenkten der Kirche das große Kruzifix auf dem Altar.

1799 (**N**) "Kirchensiegel" Petschaft kostete 2 Thlr. Darüber schreibt im Turmknopfschriftstück *Johann Christian Senf, Pastor und Adjunkt: „Zufolge der im Jahre 1799 gegebenen Hohe Ober-Consitorial-Verordnung wegen Einführung eines, jeder Kirche, eigenthümlichen Kirchensiegels, ist von mir die vorgebliche Figur der h. Catharina darum gewählet worden, weil die Kirche von Alters her den Namen dieser sogenannten Heiligen führet.“*

1804 (**SE93/1909**) Die jetzige Turm- und Dachreparatur können sich auf 800 Thaler belaufen, außer der erhofften Collecte hat die „Kirchfarth, nämlich Elsterwerda, Krauschütz und Biehla“ alleine zu bestreiten sich entschließen müssen, daß das Kirchenvermögen nicht nur ziemlich erschöpft, sondern mit 400 Thalern Schulden belastet ist.“

30.05.1804 (**LKB-119**) Beratschlagung der Kirchturmreparatur in der Gerichtsstube auf dem Krauschützer Kammergut unter der Direction des Herrn *Gerichts-Director Germann* und des Pfarrers X. Und die Registratur führte *Hr. Actuar Hassert,* im Beisein von den Herren *Bgm. Johann Gottlob Hörisch, Bgm. u. Stadtmusicus Johann Gottlob Thiele, Stadtrichter Johann August Hubert,* Rathsverwandte: *Johann Gottfried Richter, Johann Christian Weber, Johann Gottlieb Kaul u. Chirgurgus Johann Joachim Stephan:* sowie die Viertelsmeister: *Johann Gottlob Koitzsch, Mstr. Johann Gottlob Pietzsch, Kaufmann August Leberecht Böhmig u. Mstr. Johann Gottfried Michel.* Als Abgeordnete: *Mstr. Gottlob Nieschalk u. Martin Prießke.* Von Krauschütz: *Richter Gottlob Friedrich Jopp, Gerichtsschöppen: Johann Gottlieb Stein u. Johann Gottlieb Friedrich Jopp u. d. Abgeordnete Gottlob Wendt;* sowie von Biehla: *Richter Johann Gottlob Förster, Gerichtsschöppe Johann Christian Mathes und Abgeordneter Gottlieb Linge.*

➢ Diese alle wählten für die Kirchturmreparatur als Aufseher: *Kirchenvorsteher Hr. Winkler u. Richter Jopp aus Krauschütz.* Diese veraccordirten die Reparatur des Thurmes für 100 Tlr. An den *Schieferdeckermstr. Christian Gottfried Semmler* aus Schlieben, die Knopfvergoldung für 25 Tlr.

18.06.1804 (**LKB-119**) Mo. Turmspitzeneinrüstung ab Haube, dann am nächsten Tag Dienstag ➤

19.06.1804 Bestieg die Turmspitze *Schieferdecker Semmler* und brachte die durchfeilte Hälfte der eisernen Spindel, nebst der verbogenen und beschädigten Fahne herunter, welche dem hiesigen *Schlossermstr. Johann Christ. Zschischken* zur Reparatur übergeben. ➤

20.06.1804 „8 Uhr morgens, während der Betstunde nahm er den Knopf herab, in welchem in einer roth angestrichenen hölzernen Schachtel die beiden nachrichtlichen Aufsätze sowohl der im Jahre 1710 von *M. Albinus*, als auch der im Jahre 1754 von *M. Rasch* verfertigte, befindlich waren. Dem letzteren waren 2 einzelne Sächsische Groschen beigefügt. Diese beiden Schriften und diese beiden Groschen sollen nun, nebst dieser Schrift (von *Pf. Senff* s. u. 30.Juni 1804*)* von Neuem in den Knopf, auch einige neue Münzen, als: 1 Viergroschenstück, 1 Groschen,1 Sechser, 1 Kupferdreier und 1 Kupferpfennig, bei dessen Aufsetzung in eine blecherne Kapsel gelegt werden, mit dem Wunsche, daß sie einst, bei nicht gewaltsam zerstörten, sondern durch die Länge der Zeit veralteten Kirchthurme und Knopf, von unserem glücklichen und

wohlhabenden, in Ruhe und Frieden lebenden Nachkommen möge gefunden werden. Heil dem Vaterlande und seinen so weislich und gerecht regierenden Landesfürsten Friedrich August! Heil und Wohlergehen den noch jetzt lebenden Bewohnern der Stadt und der Dorfschaften!
Heil und Segen den Nachkommen zu allen Zeiten!
Geschrieben am Tage Johannis des Täufers 1804.
Johann Christian Senff P. u. Adj. Als 16. von den Pfarrern in Elsterwerda, von welchen laut des alten Kirchenbuches von 1575 einige Nachrichten vorhanden sind und der 14. evangelisch lutherische Prediger des Orts."

30.06.1804 (**LKB-117**) *Pf. Johann Christian Senff* schreibt ergänzende Nachrichten und der Turmknopf wird wieder gefüllt aufgesetzt. Aber anders datiert.

04.07.1804 (**LKB-120**) wurde in der Gerichtsstube (Domäne?) mit *Mstr. Weichelt* der Accord geschlossen, daß er um 390 Thlr. das Aeussere der Kirche und des Thurmes in gehörigen Stand zu setzen und zu weißen. *Meister Berger und Meister Neumann* übernahmen die Fertigung der übrigen 6 Fenster für 70 Thlr. und 2 Thlr. für das Abputzen der schon vorhandenen neuen. Die alten wurden ihnen dann gegeben. Mit dem Zimmermstr. konnte wegen der nicht gantz zu übersehenden Arbeit kein Accord geschlossen werden.

07.07.1804 (**LKB-120**) war der Knopf, die Fahne und der Stern ganz fertig, so daß der Schieferdecker diese Sachen unter Musik umhertrug, Sonnabends 14°° nach Beichte.

08.07.1804 (**SE93/1909**) Um 12 Uhr ist die Kapsel versiegelt worden. Nachmittags nach der Betstunde soll nun dies Alles unter den gewöhnlichen Schieferdecker-Ceremonien an Ort und Stelle gebracht werden.
➲(**LKB-121**) Nachtrag der später zugefügt wurde!..Als der Schieferdecker *Semmler* den Thurm bis zur äußerste Spitze erstiegen hatte um den Knopf aufzusetzen, entfiel ihm die Kapsel daraus zur Erde, und derselbe erstieg abermals mit der wieder aufgenommenen Kapsel den Thurm bis zu jener äußersten Höhe; ohngeachtet eines unterdeß entstandenen heftigen Gewittersturmes vollbrachte er das höchst gefahrvolle Geschäft desgleichen Knopfaufsetzens glücklich. Der Blick der Zuschauer war ihm mit Zagen gefolgt und alle stimmten hierauf in das auf der Stelle gesungene Te Deum mit innigen Gefühl des Dankens ein.

30.07.1804? (nach *Ottokar Jakob)* rutscht dem Schieferdecker *Semmler* bei der Bekrönung die Kapsel aus den Händen u. bleibt trotz des tiefen Falles unversehrt. Bei Gewitter wagt Semmler nochmals einen blitzgefährlichen Aufstieg und setzte den Knopf glücklich auf und die Zuschauer unten stimmen ein Loblied an.

1804 Kirche „*durchgreifend renoviert, 900 Thaler"*.

11.10.1805 stirbt Kaufmann Christian Wilhelm *Lade*, der am 11.09.1743 geboren wurde, erhält außen an der Südwand in einer Nische ein Neuklassizismus Sandstein-Grabmal. Ein männlicher Engel sitzt auf einem steinernen Sarg und hält mit der rechten Hand eine ovale Platte mit Stifterinschrift und in der linken Hand einen Merkurhut. [Einzige Arbeit dieser Zeit im Stadtbild. Es wurde bei dem

Neuabputz der Kirche Mitte der 70er Jahre des 20. Jh. abgetragen, wie auch die darüber befindliche Kantorentreppe zur 1. Orgelempore hinauf d. Vf.]
➲(**H**.) ✞ **Kaufmann *Lade*** stirbt, (*der im „Vasallenstädtchen E.“, welches untertan war den Herren auf dem Rittergut Krauschütz)* seinerzeit eine Tabakspinnerei gründete. Seine Begräbnisstätte befindet sich auf dem Friedhof an der Kirche mit einem großen Denkmal, versteckt in einer Nische in der Südwand der Kirche, geschützt mit einem starken , verschließbaren Eisengitter. Über der Gruft steht ein Katafalk, auf dem ein halb liegender Engel in Lebensgröße, aus Stein gearbeitet, ruht. In der erhobenen rechten Hand hält er eine Tafel mit folgender Inschrift:

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit.
Herrn
Christian, Wilhelm Lade
geb. 11. Septbr. 1743, +11. October 1805.
Was der Mensch als denkender Geist ist,
Wie viel er vermag durch Geisteskraft,
lehrt sein Leben.
Was der Leib ist, zeigt diese Gruft.

Als Erster dieses Namens wird, erwähnt *Andreas Lade*, 1736 als Stadtrichter aufgeführt. Dessen Sohn *Kurt Heinrich Rudolf Lade* wurde als Pfarrer an der hiesigen Kirche am 03.07.1768 einberufen. Nun erscheint 1736 in E. ein *Christian Wilhelm Lade*, der das 3. Haus und „Feuerstädte“ besaß. *(Es gab noch keine Hausnummern, sondern die Häuser wurden vermutlich vom Rathause aus gezählt!)* Dieser L. ist Stadtrichter. Sodann erscheint wieder ein *Wilhelm Christian Lade* Besitzer des Hauses und Feuer-Städte Nr. 3. Der obige Kaufmann *Christian, Wilhelm Lade* schenkte der Kirche im Jahre 1790/93 einen „silbernen Schaumlöffel und zwei gepolsterte Bänke für die Kommunikation“. Außerdem ließ er gemeinschaftlich mit dem Fleischermeister *Schubert* auf eigene Kosten hinter dem Altar zwei große Kirchenfenster fertigen.

31.03.1809 (**ZL**) „legte *Pfarrer Johann Christian Senff* schriftlich nieder, daß die Grasnutzung des Kirchhofes, der Ertrag der von ihm gepflanzten Pflaumenbäume ihm gehöre. Dem benachbarten *Seilermeister und Rendant Karl Winkler* [Hauptstr.40, später dann Klempner Linke, Jahnke, Brähming, Köllmer, Galle, Weser d. Vf.] gestatte er, sein Geschäft als Seiler auf dem Wege an der Mauer hin zu treiben, dies aber nur aus bloßer Gefälligkeit getan würde, auch dürfe er sein Holz auf dem Kirchhofe machen. Wenn er sich auch mit dem geringen Gelaß in seinem Hofe (Haus Hauptstraße 40) entschuldige, so dürfe er nicht ein Recht machen wollen und sich nicht zu viel herausnehmen.“

19.05.1812 *Pf. Senff* ward auf dem Kirchhof begraben mit einer Metallplatte an der Kirchenmauer.

1828 (**H**) in der „97.W.+Fst.“ Schulwohnung am Kirchhof (Hauptstraße 43?) haben seit 1535-1828 „27 Schulherrn“ das Haus bewohnt. Aus der städtischen Schule jener Zeit gingen eine Reihe von Pastoren, Diakonen und Konrektoren hervor.

14.05.1829 (**KS:**) nahm Schieferdecker *Aßmann* (Liebenwerda) erstmals Turmknopf ab. Dieser wog 20 Pfund Kupfer, war vergoldet und trug Fahne, Sonne u. Stern. Kosten 28 Taler, davon 82 vom Sup. Hofmann getragen.

➲(**LKB-127**) Nachmittags wurde der Knopf und die Fahne herabgenommen, anstatt der Fahne, Sonne und Schild wird ein vergoldetes Kreuz auf den Knauf angebracht. Der Knopf und das neue Kreuz ist
vergoldet von dem Hr. *Hofgürtler Gottlob Friedr. Hetze* in Dresden. Die Vergoldung des Knopfes kostete 98 Thlr., wozu Hr. *Sup. Hofmann (nicht ff)* 82 Thlr. gegeben hat. Das Kreuz kostet mit allen Auslagen 65 Thlr.. Diese wurden zum Theil durch freiwillige Beiträge von hiesigen Honorationen, größtentheils aber von der Stadt E'da. und den Gemeinden Krauschütz und Biehla nach Kirchenhufen ausgebracht u. Bez.

09.08.1829 (**LKB-127**) als am Trinitatis, nach der Betstunde, wurde der Knopf nebst Kreuz auf dem Marktplatze öffentlich ausgestellt. Die Hauptbegebenheiten wurden dem versammelten Volke vorgelesen, die Kapsel versiegelt (z. d. Turmknopfnachrichten wurden als Denkmünzen noch beigelegt:1.: Von *Hr. Diaconus Richter* ein halber Silbergroschen preuss. Münze, 1 Kupferdreier, 1 Zweipfennigstück und 1 Pfennig, 2.: vom *Hr. Stadtrichter Dietrich* 1 Vicariats-Zweigroschenstück von 1790, 1 russ. Stück Geld, 1 Frankenstück und 1 Sgr. Preuss. Münze); und unter Begleitung musikalischer Instrumente auf den Kirchhof gebracht, um aufgesetzt zu werden von Schieferdecker *Hr. August Aßmann* aus Liebenwerda. Gott befördere und segne das Werk seiner Hände.
Knopf mit Schriftstücken nebst Kreuz auf Marktplatz ausgestellt u. aufgesetzt.
➲(**ZL**):Die Aufzeichnungen von *Diaconus Richter* wurden dem versammelten Volk vorgelesen...“Gedenkmünzen“ und ältere Nachrichten beigefügt, die Kapsel versiegelt und unter Begleitung musikalischer Instrumente auf den Kirchhof gebracht und von *Herrn Aßmann* aus Liebenwerda aufgesetzt.

1831 (**LKB-128**) Im Jahre 1831 wurde die Kirche inwendig erneuert und mit „Leipziger Grün“ angestrichen, wozu *Hr. Superintendent M. Hofmann* 65 Thlr. gegeben hat.
Herr *Kaufmann Müller* verehrte eine rothe Kanzel- und Altarbekleidung.
☞Der in diesem Jahr aufgebrachte Farbton *„Leipziger Grün“* bestimmt noch heute das Kircheninnere☜ *d. Vf.*

1832 (**LKB-128**) Im Jahre 1832 wurde der Kirche von *Fr. Oberamtmann Hübler* aus Krauschütz eine schwarzsammtne Altar- und Taufsteindecke geschenkt.

1833 (**LKB-128**) ließ *Hr. Sup. M. Hofmann* die ganze Kirche und den Thurm auf seine eigenen Kosten abputzen [und zwar den Außenabputz].

1833 (**SE-93**) in demselben Jahre wurden die Zifferblätter der Thurmuhr erneuert und vergoldet, wofür der *Tischlermeister Gottschalk* 20 Thlr. bekommen und diese Summe durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden ist“.

1834 (**LKB-128**) wurde die Orgel mit einem Kostenaufwande von ca. 400 Thlr. reparirt und dieser Betrag von den Einwohnern von Elsterwerda, Krauschütz und Biehla aufgebracht.

1838 (**LKB-128**) wurde die Gottesackermauer von dem *Maurermstr. (Weichert?) Weigelt* aus Dobrilugk zu bauen angefangen und ist im Jahre 1841 bis auf das Thor fertig geworden.

11.05.1839 (**ZL**) **Bekanntmachung !**

„Im vorigen Jahre wurde die Aufführung einer massiven Mauer an dem, Kirchhof in Elsterwerda an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben. Der Entrepresseur ist indessen seiner diesfallsigen Verpflichtung nicht nachgekommen, kund hat noch bis jetzt keine Anstalt zur Ausführung des Baues gemacht. - Es soll daher diese Kirchhof-Vermachung, welche mit 625 Talern, 15 Silbergroschen veranschlagt ist, anderweit an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Termin auf Donnertag, den 30.05. d. J. vormittags 9 Uhr im Gasthof „Zum Weißen Roß“ in Elsterwerda anberaumt worden ist, weshalb die, welche diesen Bau in Accord übernehmen wollen, hierzu eingeladen werden. - Der diesfallsige Kostenanschlag und Zeichnung nebst den Bedingungen werden im Termin vorgelegt werden, können aber auch schon jetzt während der Geschäftsstunden in meinem Expeditions-Locale eingesehen werden!“

Liebenwerda, den 11. Mai 1839.

Der Königliche Landrath

Frh. v. Rechenberg

1840-1900 etwa die Stilepoche des Historismus (imitierte Romanik bis Rokoko).

02.12.1840 (**N**) zum 50j. Amtsjubiläums des *Sup. Hofmann* von der Gemeinde sein lebensgroßes Bildnis verehrt welches dann rechts vom Altar hing.[heute im Kreismuseum BaLi.].

02.12.1840 (**LKB-129**) ...Auch ist noch zu bemerken, daß die jetzige Altar- und Taufsteinbekleidung, welche von grünem Zeuge und gelben Fransen ist, von der *Frau Sup. Hofmann* der Kirche verehrt worden ist.

1841 (**ZL**) Die Gottesacker-Mauer ist im Jahre 1841 bis auf das Tor fertig geworden, 500 Taler K.

18.01.1842 (**LKB29**) verstirbt *Sup. M. Hofmann* und wurde links neben Sakristeieingang beigesetzt.

25.06.1842 (**LKB-129**) oder 25.07.1842 (SE93) fing der *Schieferdecker Joh. Gottlieb Kaule* an, den Schiefer vom hiesigen Thurm ganz abzunehmen und dachte, nachdem er theilweis verblendet und eisernen Klammern und Schienen versehen war, ganz neu um, so daß derselbe glaubte, den 12. August damit fertig zu werden, wenn ihn nicht derartig große Stürme,wie im Juli sich ereigneten, davon abgehalten, und heute soll, als den ⇨

07.08.1842 (**LKB-129**) nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste, so Gott will, von dem *p. Kaule* der Knopf wieder aufgesetzt werden. Der Kostenaufwand wird ca. 25 bis 30 Thlr. betragen. Im Vertrauen auf Gott, daß dieses Unternehmen glücklich vollendet werde, schließen wir diese Nachricht. Neue Münzensorten sind seit der letzteren bei uns nicht eingeführt.
Elsterwerda, am 7. August 1842

➢Aufgenommen von dem *Bauaufseher Ringsleben* mit Beihülfe des *Bgm. Schmorl* und des *Seilermeisters Winkler.*⪻

10.08.1842 (**LKB-129**) Als nun der Knopf hinaufgezogen werden sollte [wohl am 07.08.42?] und die Gehilfen früher anzogen als der Schieferdecker den Thurm bestiegen hatte, zerbrach durch das voreilige und gewaltsame Anziehen der eiserne Bohrer, an welchem der Baum mit dem Globen befestigt war, desgl. Auch die Leiter, wodurch der Knopf wieder zu Boden fiel und einige Vertiefungen bekam, wodurch das Aufsetzen bei Seite gestellt werden musste. Gott sei Dank, daß Keiner zu Schaden gekommen ist. Da nun der Knopf und Alles wieder in Ordnung ist, soll das Werk des Aufsetzens heute den10. August Nachmittags 3 Uhr mit Gottes Hülfe von Neuem begonnen werden. Gott gebe, daß alles glücklich vollendet werde.

1850 (**ZL**) Errichtung eines Stadtfriedhofes im Zentrum der Stadt [Berliner Str.1b].

1851 (**ZL**) Die Kirchfahrt verkauft an *Braumeister Wallasch* die kupferne Braupfanne für 220 Taler

01.03.1851 Seilermeister Dietrich spendet zur Anschaffung der Kronleuchter 23 T. 27 Sgr.

08.01.1852 (**ZL**) Durch *Sup. Ude* wird der neue Gottesacker -Stadtmitte- geweiht.

➢(**ZL-1902**) wurde der „neue Gottesacker bei der Stadt“ durch *Sup. Uhde* eingeweiht.

1858 (**ZL**) Gegen Ende des Jahres wurde die in der Domänen-Brauerei stehende kupferne Braupfanne, die der Kirche gehörte, für 340 Taler verkauft.

02.04.1859 Der Kirchen- u. Schulpatron zu Mückenberg Hr. *Graf von Einsiedel* schenkt, so am ☞

28.04.1860 einen Altarteppich.☜

19.04.1860 (**N**) 2 gr. Öldruckbilder Luther u. Melanchthon (300 Todestag) re. u. li. Kanzel
➲(**Bo**) Die Bilder erinnern an die Melanchthonfeier 1860. [2 Bildreste im Archiv 2008].

20.04.1861 *Graf Einsiedel* übergibt 2 Bildnisse von Luther u. Melanchthon und einen Zylinder-Ofen für die Sakristei.

10.08.1861 (**Hirt**) Nach der Schloßturmreparatur werden an diesem Tage in die Knopfkassette neue Schriftstücke der Seminargeschichte eingelegt zu dem vorgefundenen, lädierten Schriftstück von 1737. Ausgeführt wird u.a., das daß Schloß mit der Ober- u. Unter-Försterei, der königl. Domäne E., dem Holzhofe und dem Schausseeeinnehmerhause die eigenständige Schloß- und Domänengemeinde E. bildet und steht in keinem Gemeindeverbande mit der Stadt E'da., obwohl zur Stadtkirche eingepfarrt.

1861 (**ZL**) In jenem Jahr kam die Spezial-Separation der Felder von E. und K. zur Ausführung, wegen neuem Wegebau. Die Oberpfarre und das Diakonat bekamen ihre Äcker unmittelbar am alten Gottesacker in einem Plan: das zugeteilte Feld ist acht Morgen, 144 Ruten groß.
➢Der *Seilermeister Dietrich, Ferdinand* ließ Turm und Kirche mit Kalk abputzen. Es kostete über 100 Taler. Dabei ließ die Gemeinde die Zifferblätter der Uhr erneuern und sonstige Reparaturen am Turm vornehmen.

➲(**Klewitzbericht**) „Seilermeister Ferd. Dietrich ließ Thurm und Kirche mit Kalk abputzen und anstreichen, was über 100 Taler kostete. Gemeinde ließ Zifferblätter der Uhr erneuern. Oberpfarre und Diakonat bekamen ihre Äcker unmittelbar am alten Kirchacker 8 Morgen und 44 OR Gr.

24.02.1863 (**ZL**) verstarb die Frau,verwitwete Superintendent, *Hofmann* und vermachte zwei Legate: 1.000 Taler für die Armen und weitere 100 Taler der Kirche ohne nähere Bestimmung. Für diese wurden zwei gemalte Kirchenfenster angeschafft.

1864 (**N**) Taufstein aus rotem Granit[?] und weißem Sandstein, der im Jahre 1864 erneuert und verschönert worden ist. Sup. *Klewitz*:"*1864 Taufstein wurde restauriert und verschönert.*"
➢Spende von 55 Talern von *Graf Einsiedel* für 2 gemalte Altarfenster (1790 eingesetzt)
➲(**N**) 2 hohe Altarfenster und hinter der Kanzel ½ mit prächtigen Glasmalereien geschmückt, die durch ein zartes Spiel ineinander verschwebender Töne den Raum verklären und eine andächtig geweihte Stimmung hervorbringen. Diese bunten, leuchtenden Glasgemälde-Fenster sind 1864 an Stelle der alten Bleifenster eingesetzt worden und tragen zur Verschönerung unseres Gotteshauses wesentlich bei."
➲(**Klewitzbericht**) Palmarum 1864: 2 neu gemalte Altarfenster an Altarseite eingesetzt; 100 Taler von königlicher Regierung und 43 Taler von Spendern; Gesamtkosten 143 Thlr.

1866 Drahtgitter vor Altarfenster gesetzt.

1869 (**ZL**) Das Dach des Turmes und der Kirche, beide durch die wiederholten starken und schweren Stürme auf´s ärgste beschädigt, wurden im Laufe des Sommers repariert.

1871 oder später (**N**) Militärverein E. errichtet Gedächtnistafel links von Kanzel aufgehängt, welche die Namen von 8 in den Kriegen 1866 und 1870/71 gefallenen Landsleuten trägt.

29.05.1872 (**ZL**) *Sup. Brauns* weiht den neuen Gottesacker in Krauschütz ein.

09.08.1883 KS: Reparatur vom Kirchturmdach nach Blitzschäden, Knopf abgenommen, gereinigt und mit aktuellen Akten ergänzt. Dann am ☞

08.09.1883 (**SE93/1909**) Kirchturmknopf abgenommen und gereinigt, anlässl. Turmdachreparatur. Die im Knopfe befindlichen Nüsse und alten Akten wurden in Abschrift genommen. Und zwar 1.)Niederschrift von P.Carl Ernst Albinus vom 18.11.1710, 2.) Kirchen-Nachrichten von Christian Resch von 1754, 3.) fortgesetzte Nachrichten von P. Johann Christian Senff v.08.07.1804, 4.) Akte vom Diakonus P. Richter vom 09.08.1829, 5.)Kriegserinnerungen des P. Carl Friedrich vom 09.08.1829, 6.) fortgesetzte Nachricht vom Bgm. Carl Winkler vom 07.08.1842, 7.) Aufzeichnungen 1858-1870 vom Sup. Klewitz. Die neuen Beigaben sind die städt. Nachrichten durch *Bgm. Wilde u. Rektor Springer u. Hirt*, vervollständigt mit dem Elsterwerdaer Anzeiger vom 1.07.1883 und Münzbeigaben in einer neuen Blechkapsel (20 Pfund Kupfer vergoldet) verschlossen wieder in den Knopf getan und dieser, nachdem die neue Schieferbedachung vollendet war am ☞

15.09.1883 (**SE-93**) ohne jegliche Feierlichkeit wird Knauf von einem Schieferdeckergehilfen wieder aufgesetzt.

25.09.1883 Knopf versiegelt u. aufgesetzt. Kreuz ebenfalls von *Gottlieb Friedrich Hetze* für 65 Taler gefertigt. Mit freiwilligen Bürgerspenden von E., K. u. B. bezahlt.

03.06.1886 (**N**) Himmelfahrtstag 19 Uhr, Blitzschlag in Kirchturm-Feuer und Orgelschaden!

➲(**ZL**) Der durch den Blitzschlag an der Orgel angerichtete Schaden wurde von dem Orgelbaumeister Gerhardt aus Merseburg auf 1.500 Mark abgeschätzt. Es wurde beschlossen, die alte Orgel zu beseitigen und neue durch Herrn Gerhardt zu beschaffen.

➲(**SE-93**) schlug bei einem schweren Gewitter gegen 7 Uhr abends der Blitz in den Kirchthurm. Der entstandene Brand in der Durchsicht [Laterne] des Thurmes wurde schnell gelöscht. Der am Thurm und in der Kirche angerichtete Schaden wurde von der Feuersozietät auf 1055 Mark abgeschätzt. Doch ergab sich bei genauerer Untersuchung, daß das ganze Holzwerk des Dachstuhles vom Thurm schadhaft und angefault war. Es stellte sich daher die Notwendigkeit heraus, daß die ganze Haube des Thurmes bis auf das achteckige Mauerwerk abgetragen und erneuert werden mußte. Das verursachte einen Kostenaufwand von 2375 Mark.

➲(**ZL**) Himmelfahrtstag, gerade acht Tage nach der Investitur des Pf. Opitz in das Ephoralamt, schlug abends gegen sechs Uhr der Blitz in den Kirchturm und in die Kirche ein und richtete großen Schaden an Turm, an der Orgel und im Inneren der Kirche an. Die dadurch nötig gewordenen umfassenden Reparaturen wurden in den Sommermonaten glücklich ausgeführt. Der Neubau der Orgel wurde dem Orgelbauer Fr. Gerhardt in Merseburg übertragen, welcher für die Zwischenzeit eine Interimsorgel unentgeltlich überließ. Die Kosten die in diesem Jahr am Turm, dessen Spitze gerade gerückt werden musste und drei neue Säulen erhielt, am Kirchdach, an dessen östlichem Giebel ebenfalls ein neuer Balken eingezogen werden musste und im Inneren d. Kirche in welcher Decke und Wände neu herzustellen waren, vorgenommen wurden, beliefen sich bei der Vollendung der Reparatur auf ca. 3 100 Mark. Sie wurden aus den Verträgen der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (2.500 Mark) und durch Aufnahme eines Darlehens aus der Städtischen Sparkasse gedeckt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Chöre und Gestühl mit Ölfarbe gestrichen, die bunten Glasfenster renoviert u. die Sakristei restauriert. Die Kosten dieser Verschönerungen wurden durch freiwillige Gaben bestritten, welche einen Gesamtbetrag von 1.165 Mark ergaben. Zum ⇨

15.-22.06.1886 ließ die Feuersozietät der Provinz Sachsen auf eigene Kosten einen Blitzableiter auf Turm und Kirche anbringen. Die Kirchengemeinde E'da. übernahm nur die Verpflichtung, denselben in gutem Stande zu erhalten.

24.08.1886 (**SE93/1909**) Turmfeuerreparatur vollendet und Knopf mit vervollständigten Akten wieder ausgesetzt von *Zimmermeister Noack,* E'da., der den Bau übernommen hatte.

➢Die Reparatur des Thurmes war soweit vollendet, daß am Nachmittage der Knopf wieder aufgesetzt werden konnte. Das geschah diesmal durch den *Zimmermeister Noack* von hier, der den Bau übernommen hatte, und den *Zimmerpolier Ebert,* aber wieder ohne jegliche Feier. Die Vervollständigung der Akten im Turmknopfe hatten wieder, wie vor 3 Jahren, *Bgm. Wilde und Rektor Springer* bewirkt.☞

28.08.1886 (**ZL**) wurde eine Hilfsorgel für die Zwischenzeit aufgestellt, die an diesem Tage erstmalig gebraucht wurde.

01.11.1886 Kirchweihfest waren diese Reparaturen vollendet.

26.06.1888 (**LKB**) Einsturz von 5 m Sims an der Kirchen-Ostseite (Altarseite) und zerstört total das Häuschen für die Aufbewahrung der Bahren.

06.08.1887 (**ZL**) war die Orgel, deren Aufstellung sechs Wochen gedauert hatte, fertig und wurde vom *Seminar-Musiklehrer Engelbrecht* amtlich abgenommen. Sie kostete 6.600 Mark. Die Hilfsorgel wurde von der Gemeinde Prösen für 1.100 Mark angekauft.

09.12.1894 (**ZL**) Am 2. Advent erstmalige Beheizung der Kirche. Zwei Öfen vom Eisenhüttenwerk „Westfalia“ Lünen, verbreiteten angenehme Wärme.

1895 (**N**) ➢2 Öfen als Heizung eingebaut, ein Geschenk der *Ww. Kaufmanns C. F. Dietrich.*
➢(**N**) 2 gr. Kronleuchter und silbernes Altarkreuz Geschenke des verst. Kirchen-Patronats-Vertreter *Herfurt.*

16.10.1895 Orkan riss ein Loch ins Kirchendach.

21.02.1896 (**Nadler**) Beschlussfassung die Kirchenglocken umzugießen.

01.04.1896 (**F.Nadler**) Kirchenglocken werden wieder aufgewindet; Glockenweihe.
➲(**Archiv**) Drei neu gegossene Glocken angeliefert und aufgezogen.
Die 3 alten Glocken von Rohr gestiftet wurden herabgeholt. ➢Die große und mittlere Glocke trugen die Umschrift: *„Voult popolum capana sonaus ad sacra venire, anno 1623“.* An den Seitenflächen war eingegossen das Rohrsche Wappen mit Umschrift: *„Joachim Bernhard von Rohr des hohen Stifts Magdeburg Dom Scholaster“.* Und gegenüber die Inschrift: *„Gabriel und Zacharias Hilger zu Freiberck gossen mich“.* Die ➢ kleine Glocke trug die Umschrift: *„Anno 1676 goß mich Andreas Herold in Dresden* Die 1896 neu gegossenen 3 Glocken hatten einen D-Dur-Dreiklang und trugen die ➢ Umschriften: *„Ehre sei Gott in der Höhe!“, „Friede auf Erden“, „Den Menschen ein Wohlgefallen!“, sowie: „Franz Schilling in Firma Carl Friedrich Ulrich in Apolda Thür. und Allenstein in Ostpr. goß mich 1896“.*

02.04.1896 (**ZL**) wurden die drei alten Kirchenglocken vom Turm herabgeholt und durch drei neue ersetzt. Die neuen Glocken läuteten am 5.4. Sonnabend vor Ostern erstmalig das Fest ein. Glocken von Schilling aus Apolda (106, 90, 42 cm Durchmesser).
➢Neuer schmiedeeiserner Glockenstuhl wurde eingebaut.

06.04.1896 (**SE-93**) der längst gehegte Wunsch unserer Kirche mit neuen Glocken zu versehen erfüllte sich im Jahre 1896. Die Kosten der Anschaffung derselben wurden durch freiwillige Beiträge aus der Parochie gedeckt. Der Guß der neuen Glocken wurde in Apolda ausgeführt. Am 6.April, dem ersten Osterfeiertage riefen sie zum ersten mal die Gemeinde zur Kirche.

➲(**N**) Wertvolle Altarbibel gestiftet von *Ww. des Lehrers Kuntzsch*, Biehla.
Dieser Bibeldruck von 1892 der Hauptbibelgesellschaft liegt 2010 noch auf dem Altar.

24.10.1896 (**LKB**) „Unsere Kirche (E), die im Laufe der letzten Jahre manche Veränderungen und Verschönerungen erfahren hat, steht jetzt eine weitere innere Ausschmückung bevor. In der vergangenen Woche hat man angefangen Altar und Kanzel neu aufzufrischen und zu vergolden, wodurch die reichen Holzschnitzereien, die besonders an der Kanzel angebracht waren, nun erst recht zur Geltung kommen. Die Ausführungen dieser Arbeiten hat der *Malermeister Saalig*, E. hier übernommen."

1896 (**N**) Erweiterung der Orgelempore nach vorn, deshalb noch 2 Eisenpfeiler eingebaut.

31.10.1897 (**Nadler**) Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem.

06.08.1902 (**EZ**) Turmabputz und Abriss der Friedhofsmauer wegen fehlender Baubewilligung auf nächstes Jahr (1903) verschoben.

09.08.1902 (**EZ**) die Baupläne für zwei zu errichtende Treppenhäuser sind nach 14-monatiger Prüfung der Baupläne von der königlichen Baubehörde verworfen worden. Nun für 1903 vorgesehen. Eventuell auch erst 1904 – dann genau 100 Jahre später nach der letzten Turmreparatur vom Jahre 1804!

➢(**EZ**) Turmuhr wurde bestellt und der Einbau soll im September 1902 erfolgen mit 10-Jahre-Garantie.

1902 (**ZL**) Die Kirche wird neu abgeputzt und erhielt eine neue Turmuhr. Dieselbe wurde für 1.500 Mark von dem Uhrmacher Zachariä in Leipzig geliefert.

05.12.1902 (**ZL**) ließ die neue Kirchturmuhr ihren ersten Schlag ertönen. Die alte Uhr war im Jahre 1765 vom Meister Gottfried Beiern aus Wahnsdorf für den Preis von 190 Tl. geliefert.

1903-1904 (**Do**) Die Kirche restauriert, die Westfront bereichert um ein neubarockes Portal und die zwei Treppenanbauten. Orgelprospekt und Details neu und Glasmalerei neu gerahmt in den zwei Altarfenstern. Die beiden Glasmalereien der 2 Fenster in Sakristei (1. Hälfte 16. Jh.), zwei Rundscheiben mit Taube des Heiligen Geistes und Lamm Gottes in Rahmung von 1904. [noch erhalten im Jahre 2007 d. Vf.]

1903 (**N**) Ein schönes Kirchenportal, über dem die Jahreszahlen "1804 und 1903" stehen [unter dem sandsteinernen Schlußstein d. Vf.].

>(**ZL**) Im Laufe des Jahres wurden an der Kirche die beiden Aufgänge zu den Emporen gebaut und der Fußboden in der Kirche durch Sandsteinplatten ersetzt, sowie eine neue Kirchenuhr.

24.10.1903 (**ZL**) werden die beiden Zifferblätter der Turmuhr elektrisch beleuchtet.

1904 (**B+N**) Kircheninnere erneuert. Starke bauliche Veränderung durch Anbau zweier Treppentürme am Kirchturm, barockes Portal angesetzt und neue Einfriedung mit Abriss der alten Kirchmauer samt 2 Toren an der Hauptstraße.

24.12.1904 (**ZL**) am Heiligen Abend erstrahlt erstmalig die Stadtkirche im elektrischen Licht.

1904-1945 Architekturstil „*Heimatschutzstil*“ der architektonischen Moderne in Kirchbau u. Pflege.

1908 (**N**) hängt an der Südseite neben dem Schloßchore das lebensgroße Bildnis des Pfarrers *Georg Friedrich Pitterlin* der 1677 im Amt verstarb. Von diesem Bild erzählt die Legende: *„Als man bei einer Reparatur in der Kirche das Bild Pitterlins hat abnehmen und beseitigen wollen, haben Tränen in den Augen des Bildnisses gestanden. Darum hat man es hängen lassen“.* Auch hängt an der Südseite noch das Bildnis des 1. königl. preuß. Sup. *August Wilhelm Hofmann. „Er kam 1813 als Pastor von Sandersdorf und wurde 1815 zum Superintendenten ☞in dem Städtlein Elsterwerda ☜ ernannt.*

1910 Reparatur an Pfarrhaus u. Kirchdach mit Kosten an *Maurermeister Jage* 998,00 M, *Töpferm. Thierack* 143,75 M, *Malerm. Walther* 118 u. *Dachd. Korn* 16,01 M. Zur Schuldentilgung wird Umlage gebildet für Gem. Krauschütz nach 1253 M. Einkommen-Steuersoll 26,89 M. und für Gutsbezirk 71 ½ Hufen = 223,03 M. ges. 249,92 M.

28.09.1913 Einweihung der Katholischen-“*Schmerzhafte Mutter*“-Kirche, Heinrich-Heine-Str. 7, unter Pf. *Ferdinand Schnettler* nach dem Entwurf des Liebenwerdaer Architekten *Carl-Jost* vom Zimmermeister *Heinze, jun.* erbaut. Altar und Ambo aus Sandstein, Ki. 2007 saniert.

1921 (**Sup. *Steiner*** Abhandlung) „*Die Sammeltätigkeit für Anschaffung der Glocken war sehr groß. Stahlglocken sind bedeutend billiger aber klanglich minderwertiger; sie hätten so groß sein müssen, daß die ganze Anlage im Glockenturm geändert werden müsste. Auch ist der Turm nicht stark genug. Einstimmig wird die Anschaffung von Bronzeglocken beschlossen. – Es konnte eine Glocke, Ton a, in Germendorf, Bez. Potsdam das kg für 50 Mk gekauft werden, da sie 356 kg wiegt, kostete sie 18.800 Mk. Sie ist aus gutem alten Bronzematerial gegossen, hat einen Sprung bekommen und wurde 1886 von Collier in Berlin umgegossen.*

➢1922 *Von der Kirchengemeinde Edersleben bei Sangerhausen wurde die große Glocke, Ton fis, im Gewicht von 880 kg – mit Joch – das kg mit 40 Mk. Wir bezahlten 815 kg Bronze je 40 Mk = 32.600 Mk. für Joch und Klöppel 1.000 Mk. =33.600 Mk. Beide Glocken sind durch Herrn Seminarmusiklehrer Hartwig an Ort und Stelle vor dem Kauf geprüft. Die große Glocke stammt ihrer Umschrift nach aus dem Jahre 1490. Die letztere Glocke wurde feierlich im Februar 1922 eingeholt und wurde von der alten uns verbliebenen einen Glocke begrüßt.*

➢10.03.1922 *wurde sie aufgezogen. Die Arbeiten des Aufzuges und der Montierung lagen in den Händen des Kirchenältesten, Maurermeister Friedrich Jage und des Schlossermeisters R. Dörries, Elsterwerda. Auch die drei Monteure Kalex und seine zwei Söhne waren Elsterwerdaer, ebenso der Zimmermann Graf, der schon 1896 mitgewirkt hatte. Am Sonntag den*

➢19.03.1922 *fand die Weihe der Glocken statt. Sup. Steiner predigte über Jeremias 22,21: „Land, Land, Land höre des Herrn Wort.“ zu einer großen andächtigen Gemeinde. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt.“*

1923 Vorhalle (Turmuntergeschoss) wird zur *Gefallenengedächtnishalle* für 1. Weltkrieg mit wertvollen Sgraffitofresken von *Prof. Hans Nadler d. Ä.* gestaltet (ä. Ki. Dresden-Trachau).

23.09.1923 (***Steiner***) *Weihefeier der Kriegergedächtnishalle in der Stadtkirche. Predigt von Sup. Steiner über die Schriftworte der Gedächtnishalle „Herr deine Toten werden leben“ und „Siehe wir preisen selig, die erduldet haben“.*

23.11.1924 am Totensonntag war die Einweihung des Heldentores, vor Friedhof Berliner Str.1b, durch *Sup. Steiner und kath. Pf. Husemann.* Entwurf von *Architekt Müller,* gebaut von Fa. *Erfurth & Jacob u. Bildhauer Max Rentzsch.* Die 2 Namenstafeln wurden zur DDR-Zeit in der Leichenhalle versteckt, später nach Bevölkerungsbegehren an der Ostwand angebracht und 1989 endlich wieder zum alten Platz ans Heldentor zurück.

29.03.1925 (**ZL**) Orgelweihe nach Umbau durch Fa. Arno Voigt aus Liebenwerda.

1928 (**ZL**) Kirche erhält eine Gasheizung. Altargestühl wurde deshalb entfernt.

1929 (**ZL**) Sakristei wurde völlig erneuert und neuer Altarteppich ausgelegt zum Kreiskirchentag.

1930 (**ZL**) Ein (2.) Pfarrhaus Heinrich-Heine-Str.12 wurde für 18.000 M vom *Milchhändler Heimbold* erworben und wird vom 15.12.1930 installierten *2. Pfarrer Glasewald* bezogen.

24.03.1933 erfolgte das Richtfest vom Blockhaus für die evg. Jugendarbeit im OKS-Gelände in Biehla. Der von der Kirchengemeinde initiierte Holzbohlenbau mit begehbarem Dach wurde in freiwilligen Einsätzen unter der Bauleitung von *Karl Göckeritz* errichtet. Die Einweihung wurde von dem *Ruheständler Sup. Friedrich Steiner* noch vorgenommen im Sommer d. J. Die Nazis haben wohl recht bald das Haus für ihre Jugendarbeit in Beschlag genommen, denn die BDM-Mädel hatten dort ihre Kocharbeit zu leisten. Im April 1937 fand dort eine Großveranstaltung des RAD statt. Von auswärts angereiste Dienste z. B. aus Belgern, Plessa, Wahrenbrück u. a. wurden dort im Walde vereidigt.
Das Haus wurde nach dem Krieg Stück für Stück demontiert und in den 1950er Jahren waren nur noch die Terrasse übrig geblieben.

1936 (**ZL**) das katholische Pfarrhaus Heinrich-Heine-Str.7 wird unter *Kath. Pfarrer Holling* erbaut.

***Glöckner Schilf* berichtete:**

Es war wohl kurz vor dem 2. Krieg: *`Schon wieder mal hat mich der Uhrmacher Höppe für eine Rüge abgepasst - und da war der Gedanke wieder da: Na, wartet ihr Lausejungen, bis ihr wieder bei mir im Turm seid! Höppe hatte mal wieder keine Kundschaft und stand üblicherweise in der Ladentür. Dabei sonnte er sich nicht nur, sondern verglich die Zeit an der Kirchturmuhr mit seiner Hauszeit. Und da entdeckte er einen nicht zu tolerierenden Unterschied. Den hatte der Glöckner, der für das wöchentliche aufziehen des Uhrwerks im Turm verantwortlich war, nun schnellsten auszugleichen. So musste er nochmals zurück in die Uhrenstube um die Zeit richtig einzustellen. Beim nächsten Sonntagsläuten waren seine Helfer wieder in seiner Obhut, denn auf ihre „Läutepfennige" wollten sie ja nicht verzichten.*
Er fragte nur: „Wer war's?" Sie wussten zu genau, dass sie hier im Turm gefangen waren und es nur eine Flucht nach vorn gab. Nun erfolgten das einstudierte schuldbewusst gesenkte Haupt und ein gemurmeltes Eingeständnis. Allerdings wurde nicht gebeichtet, dass sie wieder verbotenerweise oben im Glockenstuhl an den Klöppel geschaukelt hatten. Es erfolgte auf der Stelle ein gehöriges Donnerwetter, welches sich aber bald verzog.'

18.04.1945 (**Ewers**) Durch die Detonation des Munitionszuges wurden alle Fenster und Dächer in der Stadt schwer beschädigt, so auch das Dach der Kirche und Superintendentur teilweise abgedeckt und die Fenster der Kirche zertrümmert.

22.04.1945 Frontwechsel: Bauschäden und Fensterzerstörung durch Brückensprengungen und Beschuss.
Dazu verfasste *Pf. Ewers* am 10.08.1945 seinen Bericht für die Kirchenkanzlei ⇨

➲(**Ewers**): Beim Russeneinmarsch getötet *„Der Rentamtsleiter Max Müller, der mit seiner Frau und Schwester auf dem Weg zu Verwandten im Walde von den Russen überrascht und erschossen wurde. Sein Verlust ist für die Kirchengemeinde um so schmerzlicher als auch sein Haus mit den gesamten Kirchenkassen- und Rentamtsakten ein Raub der Flammen geworden ist. Lediglich ein Tagesabschlußbuch, ein Verzeichnis der vorhandenen Sparkassenbücher und eine Übersicht über die Höhe der zu zahlenden Pfarrgehälter in den zum Rentamt gehörenden Kirchenkreisen sind erhalten geblieben und mir zur Aufbewahrung übergeben worden. Eine größere Summe Bargeld, das Herr Müller bei sich trug, und das nach Aussage seiner Tochter zum größten Teil kirchliches Geld war, ist ihm von unbekannter Hand geraubt worden, und muss als verloren angesehen werden."*

06/1945 bis 28.07.1945 lag Pfarrhaus H.-Heine-Str.12 im „2.Sperrbezirk" für russische und polnische Rückwanderer. Pf. Ewers konnte „von Amts wegen" wohnen bleiben mit der Freiheit vom Ortskommandanten „*den Dienst zu tun, wie er es in Friedenszeiten gewöhnt war*". Die ins Pfarrhaus umgelagerten Kirchenbücher sind unversehrt geblieben!

10.08.1945 (**Ewers**) *„Die Superintendentur Kirchstr.1 ist von Durchwanderern schlimmsten Verwüstungen zum Opfer gefallen und immer „noch belegt". Das etwa zu 2/5 abgedeckte Kirchendach müssen wir zunächst mit Dachpappe abdichten, nachdem schon den ganzen Sommer über der Regen das Gebäude hat ernstlich Schaden nehmen lassen. Ob wir bis zum Winter werden Notfenster einsetzen können, bleibt fraglich."*

1947 Beginn der umfangreichen Ausbesserungsarbeiten, Ersatz der Kirchen-Seitenfenster, Dachausbesserung.

1947-1950 (*Felix Hoffmann* in **750-JF-Buch**): „*Zur Beseitigung der durch Kriegseinwirkungen an und in der Kirche entstandenen Schäden erfolgen seit 1947 umfangreiche Ausbesserungsarbeiten: Ersatz sämtlicher Seitenfenster, Dachinstandsetzung, Putz- und Stuckerneuerung und Ausmalung der Kirche (1950); die beiden Altarfenster aus farbigem Antikglas wurden erst 1951 eingebaut.*

> ➢ zu 1949 berichtete Bärbel Korn verh. Nelle: *Wohl in diesem Jahr habe ihr Vater Gerhard Korn das Kirchenschiff mit Spaltziegeln eingedeckt. Ihre Mutter hatte im Kirchhof die Ziegel getrennt. Glöckner Hr. Schilf und ich (10-11-jährig) mit meinen Schulfreundinnen haben auf den Leitern die Ziegel meinem Vater zum Eindecken zugereicht. Auf dem Kirchenboden waren verschiedene Figuren und Gegenstände, auch eine Eule war auf dem riesigen Boden. 1973 sollte mein Vater beim Abnehmen des Knaufes und Kreuzes und der Beschieferung der Laterne helfen, aber er war zu dieser Zeit schon vom Tode gezeichnet nicht mehr dazu fähig.*

1950 Putz- u. Stuckerneuerung und Kirchenausmalung.

1951 Einbau von 2 Altarfenstern mit Symbolen in farbigem Antikglas, Ersatz für die 1945 zerstörte farbige, bleigefasste, alte Arbeit.

1961 letzte Beisetzung auf dem Stadtfriedhof-Stadtpark, Berliner Str.1b**.**
1982 als „Kreisgedenkstätte für die Opfer des Faschismus“ umgestaltet mit einem 4m-Block des Künstlers *Hans Eickworth* mit Halbreliefplatten zu den Themen: „Der Leidensweg der Antifaschisten und ihre Befreiung durch Sowjetsoldaten“, „Jugend und Mutter- das Wiedersehen nach der Befreiung“, „Das jüdische Mädchen Anne Frank“, sowie „Weiterleben und Hoffnung in die Zukunft. 1997 als Park zur öffentlichen Nutzung übergeben und neuer Kriegsopfergedenkstein mit Platte enthüllt [wohl auf dem alten Grabstein der Familie Martin Galle]. Auf dem Gelände befinden sich auch noch die umgesetzten Denkmäler: 1)Karl-Marx (Standort: 14.03.1983 bis 1997 auf dem Denkmalsplatz) 2)Kriegerdenkmal und der 3)Landwirtschaftsschulopfer, 4)Groschel-Denkmal und die Ehrengräber von Nadler u. Wilde.

10/1965 Erneuerung der Blitzschutzanlage auf Kirche und Turm von Fa. „Dachblitz“ Falkenberg.

1970 erhielt das Kirchenschiff nach der Neueindeckung mit BRD (Genex) -Dachziegeln einen neuen Außenputz. Der Abputz war nur möglich dank einer großzügigen Spende des GKR-Mitglied Martin Menzel (Senior des hiesigen Betonwerkes).

1971 wurde unter der Orgelempore die Winterkirche eingebaut mit Bestuhlung.

05-1973 wurde Turm abgeputzt und Turmdach mit Schiefer (mit BRD-DM-Mitteln) neu gedeckt. Der Turm-Knopf wurde mit 50 Einschusslöchern [durch Russen 1945] vom Klempnermeister Franke, E. geschlossen und eine Kupferkapsel für Dokumente gearbeitet, weil die alten Dokumente und Münzen seit 1886 lose im durchlöcherte Knauf lagen!
➢Herr *Kuhlins* ergänzt: „*Knopfinhalt waren 15 Kupfer- und Silbermünzen (älteste von 1754) und Schriftstücke.“*

21.05.1973 datierter Kirchenbericht von *Sup. Dr. Staemmler* als Ergänzung für den Turmknopf.

22.05.1973 wurde der Knauf wieder gefüllt (Kreuz, Knauf u. Hose in Gesamthöhe 2,50 m) und unter Glockengeläut wieder auf der Kirchturmspitze bekrönt (letztmalig 1883 überarbeitet).

1981 erfolgte der Einbau einer neuen Buderus-Gas-Heizanlage mit Außenluft Zu- und Abfuhr.

1985-1987 erfolgte in 3 Etappen die Kirchen- und Altarbemalung durch die Fa. *Effenberg*, Meißen.

1992 (**KS**) Renovierung der Vorhalle mit dem Nadler-Werk von *Malermeister Hübscher* 12300DM.

17.11.1993 nach 70 Jahren ein Gedenkgottesdienst zur vollendeten Restaurierung der Vorhalle.
Einladungskarte zum Bußtagsgottesdienst am 17.11.1993, 9,30 Uhr anlässlich der Kirchenvorhallen-Restaurierungsabschluss (Nadler-Sgraffito) [im Historischen Stadtarchiv].

05-08/1998 erhielt der Turm einen neuen Außenputz und die Turmaufbau-Stabilität gesichert (36m)

2005 zwei Anfragen an den Stadt- und Kirchenchronisten Erhard Galle nach dem Verbleib des Taufengels (der für etwa 50 Jahre vom Kirchboden ins Depot des Kreismuseums BaLi. umgelagert wurde mit den anderen Torsos).
1.) Briefanfrage von Fr. Dr. X. aus München,
welche die Taufausstellung im Magdeburger Dom organisierte und von keiner kirchlichen Stelle Auskunft bekam.
2.) Über LKG-Prediger Heiko Basche neue Nachfrage vom Förderkreis Taufengelrettung, Berlin. *Alle Anfragen sofort aufgeklärt vom Kirchenchronist Erhard Galle, Elsterwerda*

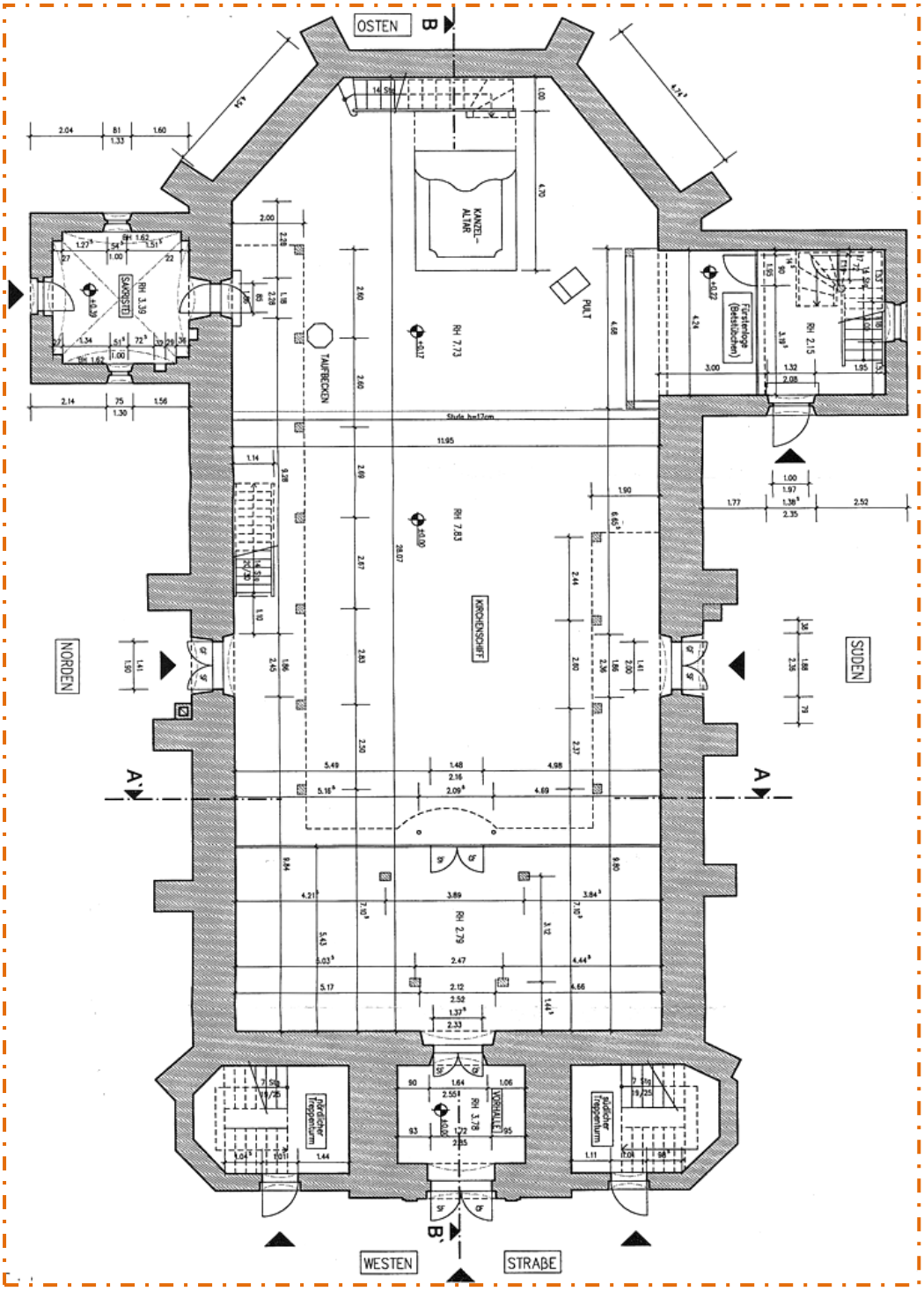
20.08.-05.11.2006 Ausstellung im Dom zu Magdeburg:
„Tausend Jahre Taufen in Mitteldeutschland“
mit Taufengel aus der Stadtkirche u. Sammlung für Restauration.

27.05.2007 zum 1. Pfingstfeiertagsgottesdienst ist der restaurierte barocke Taufengel an der Kirchen-Südwand angebracht worden. → Taufengel „Barock“ nach Heinrich Nebelsieck 1910).

23.09.2007 in seiner heutigen letzten Amtshandlung in der Ortsgemeinde, einem Abendmahlsgottesdienst, dankt der in den Ruhestand scheidende S*uperintendent Gottfried Mügge* der Kirchengemeinde und schenkt einen Satz gewebte Paramente als Altar- und Kanzelschmuck für die Stadtkirche.

2008 Die Restauration des barocken Taufengels, der erst am 27.05.2007 an der Südseite im Kirchenschiff angebracht wurde, musste reklamiert werden, weil er nach kurzer Zeit längs gerissen auseinanderklaffte. Ausgang des Sommers d. J. wurde er erneut restauriert wieder am 2007 gewählten Ort platziert.

30.08.2009 Erstellung Grundriss Stadtkirche vom „architektenbüro berger & fiedler“, Cottbus für die dringliche gefährliche Hausschwammsanierung im Schiffsdachstuhl und in dem oberen Mauerkranz der Kirchenschiffwände für einen Finanzbedarf von über 1 Mio.€.



13.09.2009 „Tag des offenen Denkmals“ Sonntag 10 Uhr öffneten 40 Kirchen im Kirchenkreis mit einer Andacht zu Kirchenführungen ihre Türen. *Pf. Spantig* führte Christuskirche Biehla. In der Stadtkirche machte der Stadtchronist *Erhard Galle* den Kurzgottesdienst und eine umfangreiche Kirchenführung für die Erschienenen. Der Abschluss fand im Kirchgarten an der Südfront statt am, von Herrn Alexander Claus 2009, restaurierten Grabkreuz vom S-Gä.J.Seifert.

➢Im Vorfeld der Kirchenführung wurden zu dem unerforschten Taufstein Expertenmeinungen eingeholt. *Archäologe Bruno Mézec* nach elektronischer Vermessung des Bodens im Schiff: **„**»Einen Vorgängerbau der heutigen Kirche gab es nicht« und »Taufstein besteht aus 2 Teilen«". *Museumsleiter Ralf Uschner*: „»Taufsteindatum 1708 war in der Zeit des Abbruches vom Schloß, eventuell wurden Sandsteine von dort weiterverwendet«".
Der *Steinmetz Peter Hoffmann* aus Saathain meinte nach vorsichtiger Meißelprobe: »„Aus einem Stück 1709 gemeißelt von 2 verschiedenen Handwerkern«."

13.03.2010 Zum 6. Regionalen Heimatkundetag stellt GKR-Vorsitzender *Klaus Schmidtchen* den 70 Versammelten erstmalig öffentlich den Spendenaufruf für den Sanierungsbedarf von ca. 1,2 Mio. Euro für die Schwammsanierung im Dachstuhl der Stadtkirche.
Pfarrer Spantig hat in einer Bildschau den schlimmen Hausschwammbefall im Dachstuhl des Kirchenschiffes aufgezeigt. Weiter stellte er den Probedruck des von *Erhard Galle* erstellten „Kirchenführer der Stadtkirche Sankt Catharina" den Versammelten vor. Dieses Büchlein wird von der Kirchengemeinde gegen eine Spende von 1211 Cent (anno 1211 Ersterwähnung eines Pfarrers von Elsterwerda) abgegeben und der Erlös fließt in den Fonds. Der *Stadtchronist Erhard Galle* stellte aus der Geschichte der Stadtkirche den Taufengel vor mit seiner bewegten 300-jährigen Zeitgeschichte.

24.10.2010 fand um 15 Uhr in der Stadtkirche ein hochkarätiges Benefizkonzert (zur Schwamm-Sanierung) im Projektrahmen „*Musikschulen öffnen Kirchen*". Die etwa 60 Bb. Spitzennachwuchsmusiker im Alter von 13 - 25 Jahren boten der großen Hörerschar das Konzert für Violoncello und Orchester in h-moll op. 104 von A. Dvorák und von F. Mendelssohn-Bartholdy die Symphonie Nr. 5 in d-moll „Reformationssinfonie" op. 107 unter der Leitung von Martin Braun. Das Konzert erbrachte für die Kirchensanierung aus Kartenverkauf 1.863 € + Spendengelder 430 € + Scheck vom Lionsclub 500 €.

27.10.2011 Beginn des 1.Bauabschnittes der umfangreichen Hausschwammbeseitigung mit der Sanierung des Kirchturmes. Der Kirchturm wird vollständig eingerüstet von der Firma Linge mit einem Stahlrohrgerüst und 08.11.2011 dem Bauleiter übergeben zum nächsten Bauakt der Bergung der Bekrönung.

08.11.2011 wurde in einer einstündigen Aktion der Metalldrückerei Müller aus Wurzen die Kirchturmbekrönung herabgeholt. Das feuervergoldete Kreuz und der Knauf, die Hose, der Blitzableiter und die Kaiserstuhlstange wurden geborgen. Noch am Kirchenportal wurde die Kupferhülse aufgeschnitten und der von uns am 22.05.1973 darin eingelegte Inhalt in einer Plastikfolie eingewickelte Packen den Zuschauern gezeigt. In einer Gemeindeveranstaltung sollen die alten Schriftstücke und Münzen gezeigt und verlesen werden.

09.02.2012 war der Produktionsstart für die neue Turmbekrönung von Kreuz und Knauf für die Stadtkirche. Dazu fand eine Schauvorführung für den GKR bei der Matalldrückerei Christoph Müller in Wurzen statt. Daran nahmen teil: Pf. Kersten Spantig und Frau, der GKR-Vorsitzender Klaus Schmidtchen, Erich Vogt und der Schreiber, Chronist E. Galle.

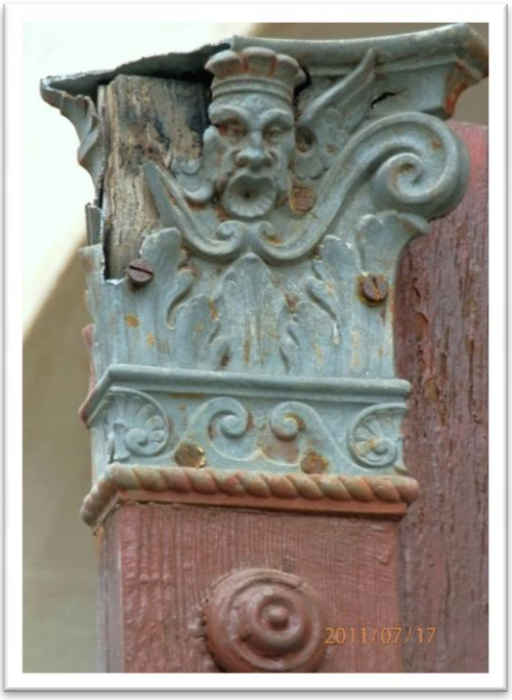
03.03.2012 (**LR**) aus dem Bericht des Architekten Thomas Weinert über die Kirchturm-Sanierungsarbeiten: "...es mussten von den acht Stützen der Laterne fünf starke Holzstützen erneuert und außen mit eichenen Schalenbrettern belegt werden, sowie der Fußboden von der Glockenstube und die Verstärkung des stählerne Glockenstuhls wurde nötig".

11.04.2012 erfolgte um 10°° die "Neubekrönung" durch die Metalldrückerei Müller aus Wurzen mit dem neu geschaffenen vergoldeten Kreuz mit Knopf. Zu Beginn hielt Ortspfarrer Kersten Spantig an die Versammelten eine Rede mit einer Rückschau und einem Segenswort. Dann sprach Bgm. Dieter Herrchen, der auch einige Erinnerungsstücke für die Knopfeinlage überbrachte mit einem Schmuckblatt über die städtische Spendensammlung für die Kirchensanierung in Höhe von 2.720,00 €. Pfarrer und Bürgermeister füllten die zwei neuen Kupferbehältnisse, die dann sofort von dem Metalldrücker Müller verkapselt wurden. Dann fand in 38 m Höhe die Neubekrönung durch die Brüder Müller aus Wurzen statt. Sie haben bereits mehr als 200 Bekrönungen angefertigt und aufgesteckt. Nachdem der Knauf mit den beiden Kupferetuis gefüllt und auf den Kaiserstuhl aufgesetzt war, folgte das vergoldete Kreuz. Das Kreuz wurde dann -per Telefonkonferenz- mit dem GKR-Vorsitzenden Klaus Schmidtchen und dem Bauleiter von der Hauptstr.4 aus - fernbestimmt ausgerichtet und anschließend mit dem Schaft arretiert. Damit wurde, nach den neuesten Erkenntnissen, ein wirksamer Blitzschutz mit der vorhandenen Anlage geschaffen. Nun erst gegen 11 Uhr wurde die Bekrönung von der Umhüllung befreit, weil die Goldauflage unbedingt von Handberührungen verschont bleiben muss. Bei günstigem Wetter geschah das in luftiger Höhe unter den Augen der Gebrüder Müller, Wurzen, den GKR-Mitgliedern Fr. Hauptvogel, Erich Vogt u. Gerhard Thieme, dem EEF-Fernsehreporter Hr. Langhammer, den Bildreportern LR Frank Claus und Uwe Krengel vom „SonntagsWochenBlatt“, dem Dachdeckermeister i. R. Rudolf Eichler und dem Verfasser, dem Kirchen- und Stadtchronisten Erhard Galle, Elsterwerda (EGE).

02.07.2012 verbreitet die Tageszeitung „Lausitzer Rundschau“, dass der Abbau der Turmrüstung erfolgt und die Sanierungskosten des Kirchturmes von veranschlagten 180.000 € auf 220.000 € gestiegen sind. Die Turmeinweihung ist für den Erntedanksonntag am 30.09.2012 vorgesehen.

30.09.2012 konnte die Turmsanierung noch nicht ganz abgeschlossen werden, weil der Außenanstrich des Eingangsportals noch in Diskussion stand und die Portaltüren noch nicht vollständig restauriert eingebaut waren.
Zum Jahresende 2012 konnte eine sehr gut gelungene Turmsanierung begutachtet werden.
Zur Farbgebung gab und gibt es sehr unterschiedliche Meinungen. Foto: 12.12.12 ⇨
Auch auf Kleinigkeiten wurde bei der Sanierung der Portaltüren Wert gelegt.
So konnte der obere beschädigte Türabschluss, ein abgebrochener Beschlag aus Zinn von anno 1903 mit einem ähnlichen Stück wieder ergänzt werden, wie die Fotos es belegen ⬇⬇

←*alte* 'Bekrönung der Portaltür' - und *neuer* Türabschluss →



EGE-Foto: 17.07.2011

EGE-Foto: 12.12.2012

21.02.2017 bringt die Tagespresse einen Bildbericht von dem Stand der derzeitigen Schwammsanierung der 300-jährigen evg. Stadtkirche St. Catharina unter der Überschrift: "Oh Gott, das Kirchendach ist morsch". *Pfarrer Spantig* auf der Baustelle spricht, dass die Sanierung überfällig ist und sagt: "Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern Punkt zwölf".
Der erste Teil der Dachsanierung mit Ziegel und Holzerneuerung verschlingt 4.500€ und der zweite östliche Abschnitt nochmals 4.500€. Die Decke des Kirchenschiffs muss ringsherum geöffnet werden. Diese Finanzierungskosten dafür sind noch gar nicht im Plan. Obwohl das Gotteshaus unter Denkmalschutz steht, gibt es keine Fördermittel.
Die Gemeindegliederzahl von Elsterwerda und Kraupa zählt etwa 1000. Die erhebliche Finanzierung kommt alles aus Eigenmitteln des Kirchenkreises. Die Arbeiten können nur schrittweise erfolgen. Der geplante Fertigstellungstermin im Herbst 2017 ist nicht zu halten.

30.06.2017 wurde der 1. Bauabschnitt mit dem Dacheindecken durch die Firma Karl Thinius Dachbau aus Lebusa OT Körba abgeschlossen. Die Vorarbeit machte die Zimmerei Thielke aus Luckau, die Sparren mit dem Schwammbefall einschließlich der Deckenschalung zu entfernen und durch neue Balken Stück für Stück zu ersetzen.

05/2018 macht der *Stadt- und Kirchenchronist Erhard Galle* im Gemeindebrief "*Denkste Dran*" in seinem Artikel, unter Geschichtliches, aufmerksam: "2018:das besondere Kirchenjubiläum". Am 13. November 2018 jährt sich das 300. Jubiläum der Einweihung des Neubaues unserer Stadtkirche St. Catharina. Der Vorgängerbau wurde bei der dritten verheerenden Brandkatastrophe fast völlig vernichtet und 22 Jahre neu erbaut.

14.08.2018 veröffentlich die Tagespresse unter dem Titel: "*Große Etappe der millionenteuren Kirchensanierung ist jetzt abgeschlossen*" einen Bildbericht von den letzten Malerarbeiten im Kirchenschiff. Etwa 900.000€ verschlang die Dacherneuerung mit der Hausschwamm-Sanierung Die ausgelagerte Kirchenorgel muss noch warten bis dafür die Finanzierung von ca 100.000€ gesichert ist; auch der Außenputz des Kirchenschiffes steht noch aus.
Am 13. Oktober 2018 um 14 Uhr wird der Einweihungsgottesdienst stattfinden.

2018 : das besondere Kirchenjubiläum

Wir sollten uns in diesem Jahr den 13. November vormerken. Auf den Tag genau vor 300 Jahren wurde unsere Stadtkirche St. Catharina in der Hauptstr.41 zu Elsterwerda, nach ihrer Neuerrichtung, eingeweiht. Was war damals geschehen, dass die Kirche neu erbaut werden musste? Darüber berichten unsere kirchlichen Annalen und geben als Ursache an: *"einen Großbrand, den Dritten von vier in 100 Jahren Stadtgeschichte. Am 9. April 1696 flammte erneut! die Kirche samt Turm ab und sank in Schutt und Asche. Das wichtige Taufbuch konnte durch Pfarrer Georg Resch gerettet werden. Der Kirchturm war erst 1664, also 43 Jahre später, wieder*

fertig geworden nach der Brandlegung schon 1621 von einer Viehmagd im Turm". Nach der neuen, dritten Brandkatastrophe, *"blieb der vernichtete Kirchturm 14 Jahre bis 1710 liegen; dann wieder aufgebaut unter 6. ref. Prediger M. (Magister) Carolus Ernestus Albinus in 7 Monaten! Am12. Mai haben die Zimmerleute und Maurer angefangen Turm (Reste) abzubauen, und achteckig mit gedoppelter Haube 35 Ellen aufgeführt. Ab 12. Juni mauern und den Turm abgeputzt und bis 20. September geweißelt. Am 25. September begann der Schieferdecker N. Lutsch mit dem Turmeindecken. Er war im August 20 m tief heruntergefallen und durch Gottes gütige Erhaltung unbeschädigt geblieben! Am 29. November hat Meister Lutsch den vergoldeten Knopf mit den von Pf. Albinus verfassten Turmknopfnachrichten samt Sonne und Stern - 36 m hoch - zur Turmbekrönung aufgesetzt. Später, A. D.1829 wurde ein neu angefertigter Knauf mit dem Kreuz aufgesetzt, welche die Fahne, Sonne und Sternbekrönung ablöste (eine damals typisch ostsächsische Prägung)".* Auch *"der Neubau des Kirchenschiffes zog sich von 1707-1718 hin, weil durch Kriege und Brände viele Schäden entstanden waren".* Wenn man die gesamte Bauzeit von 22 Jahren in Betracht zieht, sollten wir bedenken, dass bis auf die Sakristei und der Altarraum alles zerstört war. Ich schätze die umfangreichen Arbeiten als qualitätsvoll, wegweisend und noch nach 300 Jahren als erhaltenswert ein. Die Verantwortlichen haben sich zu ihrer Zeit das Beste und Modernste für ein freundliches, in Leipziger Lichtgrün gehaltenes, Gotteshaus geleistet. So wurde nicht wieder ein Tonnengewölbe und spitze Kirchenfenster aufgemauert, sondern dem Zeitgeschmack entsprechend ein Saalbau mit Stuckrahmendecke und die Fensterabschlüsse mit Flachbögen gefertigt. Zwei Emporen wurden mit Dockenbrüstungen auf der Nord- und Südseite eingezogen und die Orgelempore dreiseitig als Hufeisen gestaltet. Damit hat man Sitzplätze für etwa 400 Gottesdienstbesucher geschaffen. Als 1718 der Endspurt einsetzte, hat der Fronherr noch schnell in die Südwand des Altarraumes seine Fürstenloge anbauen lassen. Die alten Akten verraten uns: *"daß die Kirche, so Anno 1718 Ihro Exelenz Ober-Hof-Marschall mit einem neuen Altar und reparirter Orgel auszieren lassen, wobei die Unkosten auf 3024 Thlr. sich belaufen, zu welchen Ihro Exelenz (nur 1/6) 516 Thlr. gegeben"*. Die Gemeindeverantwortlichen haben für die neue Gestaltung des Chorraumes, anstelle des nach Tröbitz verkauften gotischen Marienaltars, einen speziell angefertigten Kanzelaltar, wie es damals Mode war, aufstellen lassen. Für die spätbarocke Zeit war es eine besondere raumbeherrschende Neuanschaffung, auf die man stolz war, jedoch nur für eine kurze Epoche der Kanzelaltäre. Der Altartisch unter der Kanzel ist sinnentstellt, weil der wichtigste Platz in unseren Kirchen, an zentraler Stelle im Chorhaupt, dem mit Stufen erhöhte Altar (Opfer-Tisch) mit Bibel und Kruzifix vorbehalten bleibt. Mit dem Bauabschluss stand der feierlichen Kirchenweihe nichts mehr im Wege. Dafür musste sich der zuständige Superintendent aus Hain (Großenhain) auf den Weg machen, d. h., die Pferde mussten seine Kutsche ziehen. Es wird kolportiert, dass sich der Superintendent zur Einweihung äußerst lobend für das schmucke Gotteshaus mit dem hohen Kirchturm geäußert habe.
Nach nunmehr 300 Jahren stand eine mehrjährige Sanierung des Kirchturms und des Kirchenschiffs an, weil besonders viele Holzbalken mit Schwammbefall dringend ausgewechselt werden mussten. In den verflossenen Jahren gab es nur ganz wenige auffallende Veränderungen: nur eine an der äußeren Hülle. 1903 wurden am Fuße des Kirchturms die zwei Treppenhäuser zu den Emporen angebaut. Zum Kircheninneren wäre zu vermelden: 1923 hat die Vorhalle Prof. Nadler der Ältere zu einer Gedenkhalle für die Toten des Ersten Weltkrieges umgestaltet mit seinen beeindruckenden Sgraffito-Fresken. 1971 wurde unter der Orgelempore die Winterkirche mit einer Glaswand abgetrennt und für 55 Besucher bestuhlt. Im Kirchenschiff fällt fast nichts auf. Die Leuchterkerzen wurden auf elektrisch umgerüstet und anstelle der Gusseisenöfen wird nun der Raum durch die Gasheizung erwärmt. Vielleicht sollte ich noch zufügen, dass die Glasscheiben jedoch nicht die drei Jahrhunderte überstanden haben. Behutsam wurde möglichst originalgetreu gearbeitet, so dass wir zur Wiedereinweihung einen optischen Eindruck in die Vergangenheit haben. Nun möchte ich meine Ausführungen nicht als ein museales Schmuckstück verstanden wissen. Der wahre Schmuck der Kirche ist die "Gemeinde Jesu", die sich sonntäglich versammelt, um sich durch die biblische Botschaft ansprechen, trösten, aufrichten und stärken zu lassen. Nachdem uns der wahre Gott gedient hat, daher "Gottesdienst!", können und dürfen wir von ganzem Herzen mit Gebet, Dank und frohem Gesang antworten. Um dann ermutigt hinzugehen zu Menschen, zur tätigen Hilfe und zum Weitersagen, welche guten Mittel und Wege der "dreieinige Gott im Vater, Sohn und Heiliger Geist" uns und unserem Umfeld als hilfreiche Gaben darreicht.

Zu Papier gebracht, im Frühjahr 2018, vom Chronisten Erhard Galle, Elsterwerda.